Beobachtungen und Aufzeichnungen während des Jahres 1909.

Von Dr. **Erich Hesse.**

Mit meiner Übersiedelung nach Dahlem/Berlin am 1. März 1909 haben meine regelmäfsigen Beobachtungen im Leipziger Gebiet eine Unterbrechung erfahren. Seither habe ich nun, soweit dies meine freie Zeit gestattete, zahlreiche Exkursionen in die Umgegend von Berlin unternommen, wobei wiederum der Sumpf- und Wasserornis besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. — Von Literatur sah ich vor allem die die ganze Mark Brandenburg umfassenden Arbeiten von Herman Schalow [1]) ein, die aber auch zahlreiche Beobachtungen speziell aus der Umgebung Berlins enthalten. Die Veröffentlichung der ersten dieser Arbeiten liegt nunmehr fast 35 Jahre zurück, und so bot sich des öfteren Gelegenheit, Einst und Jetzt zu vergleichen. Auch einige kleine Aufsätze anderer Beobachter zog ich vergleichsweise heran, soweit mir diese überhaupt beachtenswert und einwandfrei erschienen. Selbstverständlich sollen die folgenden Mitteilungen von mir nur weitere Beiträge zur Avifauna des Berliner Gebietes darstellen. Man mufs bedenken, dafs man hier naturgemäfs mit relativ viel gröfseren Entfernungen zu rechnen hat, dafs ferner die einzelnen Bezirke selbst z. T. von enormer Ausdehnung sind; wieviel Zeit erfordert es z. B, die Luche, vor allem die beiden grofsen, das Havelländische Luch und das Rhin-Luch, auch nur streckenweise zu durchforschen, jene ungeheuren, schier endlosen meilenweiten Brüche und Moorflächen von selten eigenartiger, teilweise fast noch unverfälschter Naturschönheit!

Im Leipziger Gebiet weilte ich ebenfalls wiederholt, ein paarmal auch auf längere Zeit, um über einige mich besonders interessierende Vorkommnisse noch weitere Untersuchungen anzustellen.

Der besseren Übersicht halber werde ich die im Leipziger Gebiet gemachten Befunde mit einem vorgesetzten L, diejenigen im Berliner Gebiet mit einem B kennzeichnen. Wie in meinen früheren Berichten werde ich auch diesmal nur die Beobachtungen anführen, die ich überhaupt für erwähnenswert halte; dies gilt auch für die Vogelstimmen, die wieder besonders beachtet wurden.

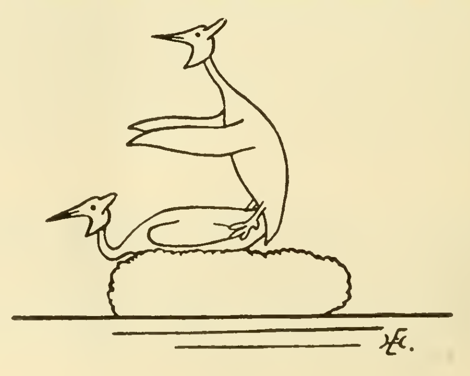
---

[1]) Materialien zu einer Ornis der Mark Brandenburg. (Journ. f. Orn. 1876. S. 1—35, 113—145). — Ein zweiter Beitrag zur Ornis der Mark Brandenburg. (ib. 1881. S. 289—323.) — Zur Ornis der Mark Brandenburg. Ein dritter Beitrag. (Madarász, Zeitschrift f. d. ges. Ornith. 1885. S. 1—44). — Neue Beiträge zur Vogelfauna von Brandenburg. (Journ. f. Orn. 1890. S. 1—74.)

Fast alle gröfseren Exkursionen im Berliner Gelände unternahm ich gemeinsam mit Herrn K. Sekretär Stahlke, einige auch mit den Herren Major z. D. Schiller, Dr. Schottmüller und Prof. Dr. A. Voigt (Leipzig), mit welch letzterem ich auch wiederum im Leipziger Gebiet mehrmals zusammentraf.

---

1. *Colymbus cristatus* L. **B**: Neben *Fulica* der typische Seenvogel; ja kam man an einen See, auf dem sich zunächst keine Bläfshühner zeigten, leuchtete doch da und dort der weifse Schwanenhals eines Haubentauchers. An verschiedenen Stellen auch in recht stattlicher Zahl; so z. B. auf der Havel an der Pfaueninsel. Hier hielten sich die Taucher regelmäfsig im „Parschenkessel" und in der Bucht an der „Erdzunge" auf; es waren mindestens ca. 30—35 Brutpaare vorhanden; am 14. VII. beispielsweise waren im Parschenkessel 35 Alte, aber kein einziger Junger zu sehen; am 20. VII. im Parschenkessel 17 Alte, an der Erdzunge 26 Alte, von welch letzteren nur 3 Alte je 3 halberwachsene Junge führten; allmählich wuchs die Zahl der Jungen, sodafs sich am 19. VIII. an der Erdzunge 49 Alte und 47 Junge, alsdann im Parschenkessel 37 Alte und 22 Junge fanden. Bis zu ihrem Heranwachsen hielten sich die Jungen, wohl infolge des sehr regen Dampfer- und Bootverkehrs, mit den ♀ mehr im Schilf verborgen. Am 6. X. war die Kolonie noch in alter Stärke vertreten, am 20. X. jedoch nicht ein einziges Stück mehr zu entdecken. Dagegen zeigten sich am 14. XI. auf dem Grofsen Müggel-See noch ca. 12 Stück. Einen Begattungsakt auf dem Nest beobachteten wir am 18. IV. unweit vom Ufer auf dem Pätzer Vordersee. Das ♀ lag regungslos plattgedrückt auf dem Nest etwas nach dem Rand vorgeschoben; das ♂ hüpfte pinguinartig von hinten her auf das Nest auf das ♀ zu und schliefslich auf das Hinterteil des letzteren selbst; als hierauf der Akt sogleich seinen Höhepunkt erreichte, streckte das ♂ in sichtlich höchster Erregung seine Flügel wagerecht nach vorn aus, wie es etwa die nebenstehende kleine Skizze veranschaulichen soll; das ♀ behielt



während des ganzen Vorgangs seine regungslose Lage bei. Hierauf suchten beide Vögel das Wasser auf und badeten.

2. *Colymbus grisegena* Bodd. **B**: Am 4. IV. auf den Teichen im nördlichen Golmer Luch mehrere Paare balzend; am 18. IV. desgl. ein Paar auf dem Pätzer Vordersee. Auf den Teichen im Linumer Luch, ferner im Kremmener Luch zahlreiche Brutpaare; hier kam öfters auf je ein Paar nur je ein Junges.

3. *Colymbus nigricollis* Brehm. **L**: Rohrbach: In diesem Sommer ca. 3 Brutpaare; am 26. VII. auf dem Grofsen Teich die selbständigen erwachsenen Jungen in folgender Verteilung: 2+3+1. — **B**: 4. IV. auf der Wublitz bei Grube ein Paar; am 29. VIII. auf einem der Linumer Luchteiche ein einzelner erwachsener Junger.

4. *Colymbus nigricans* Scop. **B**: Als Brutvogel beobachtet auf den Teichen im Linumer Luch (zahlreich), im Golmer Luch, auf einem kleinen Teich nördl. von Bernau, auf dem Pätzer Vordersee und auf dem Förstersee in der Dubrow, auf letzterem am 22. VIII. von den Alten, die Dunenjunge zweiter Brut fütterten, auch noch Balztriller gehört. Zur Zugzeit auch auf verschiedenen anderen Wasserbecken.

5. *Stercorarius* sp. Wie ich bereits in der Oktobersitzung der Deutsch. Ornith. Ges.[1]) mitgeteilt habe, hielt sich am 3. X. auf dem Flakensee bei Erkner eine einzelne Raubmöwe auf. Nachdem wir dieselbe am Ufer aufgescheucht hatten, liefs sie sich etwa auf der Mitte des Sees nieder. Im übrigen zeigte sie wenig Scheu; vor einem Boot, das direkt auf sie zuruderte, wich sie kaum aus, und erst ein Fehlschufs, der von einem der Insassen aus nächster Nähe auf sie abgegeben wurde, brachte sie zum Auffliegen; noch mehrmals über dem See kreisend strich sie in geringer Höhe an unserm Standort vorbei nach N. ab. Ich teilte diese Beobachtung auch Prof. Voigt (Leipzig) mit; genannter Herr schrieb mir nun, dafs um dieselbe Zeit auch im Leipziger Gebiet zwei Raubmöwen erlegt worden seien, ein Stück bei Zuckelhausen und eins angeblich auf Schkeuditzer Flur. Das erstere war in einer Leipziger Waffenhandlung gestopft ausgestellt, wo es Prof. Voigt als *Stercorarius parasiticus* L. bestimmte. Kürzlich hat nun auch R. Schelcher (Dresden) in der Ornith. Monatsschrift (1910 S. 119) zwei weitere sächsische Vorkommnisse dieser Raubmöwenart bekannt gegeben; am 23. Sept. wurde 1 St. bei Lausa und zu derselben Zeit 1 St. in der Nähe von Meifsen a. d. Elbe erlegt; beide sind als junge Vögel bestimmt worden. Das wäre also abermals etwa dieselbe Zeit. Jedenfalls ist das Erscheinen dieser pelagischen Vögel zugleich an mehreren Orten des Binnenlandes sehr bemerkenswert; möglicherweise ist eine gröfsere Zahl in dasselbe vorgedrungen, und vielleicht haben sie sich auch noch an anderen Stellen gezeigt. Leider ist ja die exakte Bestimmung

[1]) Vgl. Protokoll. Journ. f. Orn. 1910, S. 197.

von Raubmöwen in der freien Natur, die kleine vielleicht ausgenommen, so gut wie unmöglich; nach obigem dürfte es sich aber wohl auch bei dem von mir beobachteten Vogel um einen *Stercorarius parasiticus* L. gehandelt haben.

6. *Larus canus* L. **B**: Während April auf den gröfseren Seen einzelne bis zu ca. 10 St., oft herrlich kreisend. Aber auch am 8. VIII. trafen wir am Ostufer des grofsen Zern-See einen Trupp von ca. 20—30 St., alte und jüngere Vögel, in Gesellschaft von Lachmöwen und Flufsseeschwalben. Die Tiere ruhten z. T. auf Gebälk im Wasser aus, sodafs man aus grofser Nähe nicht nur die Gröfsenunterschiede, sondern auch die verschiedene, grüngelbe oder rote Färbung von Schnabel und Füfsen dieser beiden Möwenarten sehr gut vergleichen konnte. Das Vorkommnis um diese Jahreszeit war mir sehr interessant.

7. *Larus ridibundus* L. **L**: Rohrbach: 26. V. 1 Paar nach W. streichend. — **B**: 16. V. am Südwestufer des Kremmener Sees Brutkolonie von ca. 25 Paaren. Einzelne Stücke während des ganzen Frühjahrs und Sommers auf fast allen gröfseren Seen, gegen den Herbst hin auch mehrfach in gröfseren Scharen, z. B.: 8. VIII. Grofser Zern-See ca. 40 Alte und Junge; 19. VIII.—20. X. Havel an der Pfaueninsel zu ca. 30—ca. 60 St.; 22. VIII. Pätzer Vordersee ca. 25 St.; 2. IX. Crossin-See ca. 45 St.

8. *Sterna hirundo* L. **L**: 26. VII. 1 alter Vogel erst lange über dem Müncherteich, darauf ebenso über dem nördl. Grethener Teich kreisend. — **B**: 16. V. 8+4 St. südwärts über den Kremmener See streichend; 8. VIII. Grofser Zern-See ca. 20 Alte und Junge.

9. *Hydrochelidon nigra* L. **B**: Brutkolonien: Nauener Luch[1]) ca. 30 Paare; nördliches Golmer Luch ca. 25 P., Teiche bei Neu-Töplitz 2 Kolonien zu je ca. 20 Paaren; Bruch am Sakrow-Paretzer Kanal ca. 15 P., Linumer Luch ca. 25 P. Bei dem eben erwähnten Neu-Töplitz brütete auch ein einzelnes Paar auf einem kleinen Teiche ganz abseits von den beiden Kolonien; kam man dem Nest, das am 6. VI. 3 Eier enthielt und wie fast alle die übrigen Nester auf *Stratiotes* erbaut war, sehr nahe, umschwärmten es die Alten unter ängstlichem „tjäp" und „tjip", entfernte man sich wieder, wurden sie ruhiger und gingen zu ihren bald etwas an Kiebitz bald etwas an Rephuhn erinnernden „kihrät" über. Am 8. VIII. war im Golmer Luch (s. o.) an der ehemaligen Brutstätte nur noch ein einziges Paar vorhanden, das für ein noch nicht flügges Junge, welches sich jedoch bereits aufserhalb des Nestes bewegte, Nahrung suchte; das Junge, auf einem kleinen Schlammhügel herumtrippelnd, bettelte unter fortgesetztem „brrri"; einmal erschien einer der Alten mit einem ca. 5 cm langen Weifsfischchen, strich ca. 1 m über den Standort des Jungen, das jetzt natürlich um so energischer bettelte, hinweg, wobei er geschickt direkt

---

[1]) Unter „Nauener Luch" fasse ich hier der Kürze halber das gesamte Luchgebiet zwischen Nauen und Dreibrücken zusammen.

über letzterem das Fischchen fallen liefs, welches nun gierig von dem Jungen verschlungen wurde. Im Nauener Luch wurden die sich etwa im Brutrevier zeigenden Kornweihen stets aufs heftigste von allen Seiten von den Seeschwalben angegriffen; die Beute, die jene Räuber hier zuweilen aus diesem Nistgebiet in den Fängen entführten, mochten wohl mitunter auch junge Seeschwalben sein!

10. *Mergus merganser* L. **B**: 28. III. 1 Paar auf einem Teich im Nauener Luch; 3. IV. Havel nördl. vom Lindenwerder 1 Paar, sich auch begattend; 4. IV. Grofser Zern-See 1 ♂, 2 ♀, 1 Paar, — Schlänitz-See 1 Paar, 2 ♀, — Fahrlander See 2 ♂, — Weifser See 1 Paar; 18. IV. Pätzer Vordersee 1 ♂, 2 ♀, das ♂ öfters, „krå gagagagaga" rufend, das „ga" stets fünfmal nacheinander; Havel an der Pfaueninsel 17. IV. 2 Paar, 19. VIII.—13. XI. in einer Anzahl von 1—24 Stück, letztere stets in der Nähe der „Erdzunge"; 14. XI. Grofser Müggel-See 15 St.

11. *Mergus albellus* L. **B**: 3. IV. Havel nördl. vom Lindenwerder 1 Paar; 4. IV. Wublitz bei Nattwerder 1 ♂, 2 ♀.

12. *Oidemia nigra* L. **B**: 14. XI. Grofser Müggel-See 1 ♀, von kleineren Trupps Schellenten (s. u.), die sich in der Nähe herumtrieben, sich stets isoliert haltend.

13. *Nyroca fuligula* L. **B**: 4. IV. Grofser Zern-See 54 ♂, 12 ♀, —, Wublitz bei Nattwerder 18 ♂, 5 ♀, — Schlänitz-See ca. 80 St, — Fahrlander See ca. 100 St., in den letzten beiden Fällen die Geschlechtsverteilung nicht sicher bestimmbar, da die Enten ziemlich weit entfernt und auch sehr unruhig waren, doch auch hier die ♂ bedeutend an Zahl überlegen; Pätzer Vordersee 18. IV. 4 Paar + ca. 30 St., mehr ♂, (unruhig), 13. VI. früh 1 ♂, abends an gleicher Stelle 8 ♂, also zur Brutzeit; 8. V. Kleiner Seddiner See 17 Paar + 1 ♂, Grofser Seddiner See 9 Paar + 9 ♂, wobei das Vorkommen zu diesem vorgerückten Termin wohl noch als Ausläufer des infolge des sehr späten Lenzes verzögerten Frühjahrzuges zu deuten ist, da auf einigen weiteren Exkursionen stets nur die auch an jenem Tage bereits zahlreich vertretenen Tafelenten anzutreffen waren; Havel an der Pfaueninsel 17. IV. 13 ♂, 6 ♀, 22. IX. 1 Paar, 20. X. 5 ♂, 10 ♀. — Mich interessierte es besonders, diese Ente in solch immerhin beträchtlicher Anzahl hier feststellen zu können, sie war zur Zugzeit die häufigste Tauchente, und die „leuchtend" weifs und schwarzen Farben der ♂ hoben sich immer schon aus weiter Ferne kenntlich ab.

14. *Nyroca ferina* L. **L**: Rohrbach: 7. I. 1 ♂, also ein einzeln überwinternder Vogel, unter zahlreichen Stockenten am Ufer des Grofsen Teiches stehend, aber sofort durch die steile Körperhaltung auffallend. — **B**: Als Brutvogel fast auf allen den von uns besuchten gröfseren Seen angetroffen, auf einigen auch in stärkerer Zahl, z. B. Gr. Seddiner See ca. 25 Paare, Pätzer Vordersee ca. 30 P.; auch im „Parschenkessel" der Pfaueninsel zog ein ♀ 6 Junge, ein anderes deren 8 St. grofs; ferner auch im

Nauener, Golmer und Rhin-Luch brütend beobachtet. Gröfsere Schwärme zur Zugzeit nicht konstatiert.

15. *Nyroca nyroca* Güld. **L**: Rohrbach: 26. VII. 1 ♀ mit 6 halberwachsenen Dunenjungen auf dem Grofsen Teich; dies ist nun also der vierte Sommer, in dem die Moorente, und zwar wiederum in einem Paar, hier gebrütet hat. — **B**: 18. IV. Pätzer Vordersee 4 Paar; 10. X. Förster-See in der Dubrow 1 P. mit 4 P. *N. ferina* zusammen.

16. *Nyroca clangula* L. **B**: 4. IV. Grofser Zern-See 2 ♂, 1 ♀, — Fahrlander-See 2 ♂, 5 ♀; 18. IV. Wolziger See 1 Paar; 8. V. Grofser Seddiner See 2 ♀; 13. XI. Havel an der Pfaueninsel 4 ♂, 4 ♀; 14. XI. Grofser Müggel-See 5 ♂, 1 ♀; 5 ♂, 4 ♀; 4 ♂, 5 ♀; Das am 18. IV. beobachtete ♂ beim Auffliegen matt, diejenigen am 14. XI. stark klingelnd.

17. *Spatula clypeata* L. **L**: Gundorf: 10. IV. 2 ♂, 1 ♀ + 6 ♂, 1 ♀. — **B**: 4. IV. Grofser Zern-See 3 ♂, 2 ♀, — Schlänitz-See 2 Paar; Nauener Luch 25. IV. 4 ♂ 1 ♀ + 1 ♂, 9. V. 1 P. + 2 ♂, 1 P., 1 ♂; 15. V. Luchwiesen südl. vom Rangsdorfer See 1 P.; 16. V. Kremmener See 2 ♂; 24. X. Luchteiche bei Linum 2 ♀ bez. Junge.

18. *Anas boschas* L. **L**: Während ich bereits am 25. V. auf dem Rohrbacher Mittelteich 1 ♀ mit 13 (!) Dunenjungen antraf, überraschte ich noch am 26. VI., also 5 Wochen später,[1]) unweit Lützschena abends 1 ♀ mit 6 noch nicht einmal halberwachsenen Dunenjungen, gerade als die Sippschaft einen die Sümpfe trennenden Fahrweg überschreiten wollte; die Alte entkam, aber die Jungen wagten nicht, weiter hinüber zu dringen, regungslos blieben sie, sich tot stellend und sich ins Gras drückend, kaum ein paar Schritt vor mir liegen, ein fast Mitleid erregendes Bildchen! — **B**: Auch hier trieb sich noch am 11. VII. in einem Graben des Nauener Luchs eine kaum halbflügge Junge herum. Von dieser gemeinsten aller Enten möge nur erwähnt sein, dafs sie während des Winters auch auf den Gräben und Tümpeln der verschiedenen Luchgebiete in Gesellschaften bis zu mehreren 100 St. zu finden war.

19. *Anas strepera* L. **L**: Rohrbach: 12. IV. ein einzelnes ♂ auf dem Mittelteich.

20. *Anas penelope* L. **L**: Rohrbach: 12. IV. 3 ♂, 1 ♀ auf dem Mittelteich. — **B**: 4. IV. Grofser Zern-See 1 ♂, 2 ♀, Fahrlander See 1 ♂.

21. *Anas acuta* L. **L**: Gundorf: 10. IV. 1 ♂; Rohrbach: 12. IV. 2 ♂, 1 ♀ auf dem Grofsen Teich.

22. *Anas querquedula* L. **B**. Wie Tafel- und Stockente konnten wir auch die Knäkente als allgemein verbreiteten Brutvogel in den von uns berührten Gebieten feststellen. Stellenweise auch in den Luchen in ziemlicher Anzahl; so zählten wir z. B. am 9. V. in einem gewissen Bezirk des Nauener Luches, wo sie auch später immer zahlreich anzutreffen waren, ca. 20 Paare.

---

[1]) Vgl Journ. f. Orn. 08, S. 26.

23. *Anas crecca* L. **B**: Weit seltener als die vorige gefunden, wenngleich auch sie allenthalben zu beobachten war; auch in den Luchen viel vereinzelter.

24. *Anser spec.* **L**: 1. I. Gundorf 16 St. nach S.W. überhin. — **B**: 27. III. Wann-See 2+7 St. nach S.W. überhin; 10. X. Pätzer Plan (östl. v. Pätz) ca. 80; 24. X. ab. eine einzelne nach N.O. über das Kremmener Luch; 7. XI. Feldmarken zwischen Lichtenrade, Schönefeld und Dahlewitz 2, 7, ca. 80, 25, 8 u. 52 St.; 14. XI. 2 St. auf dem Grofsen Müggel-See schwimmend; 28. XI. Feldmarken wie 7. XI. 27 u. 22 St.; 12. XII. Nauener Luch 13, ca. 50, 12 u. 8. St. An verschiedenen der genannten Örtlichkeiten machten sich auch abends bei völliger Dunkelheit gröfsere überhinziehende Schwärme durch ihr schallendes nasales „ra ra“ oder „rang rang“ weithin bemerkbar. In mehreren Fällen war die Artzugehörigkeit zu *Anser fabalis* Lath. nach der Schnabel- und Fufsfärbung sicher zu bestimmen.

25. *Charadrius dubius* Scop. **B**: In einer Sandgrube südöstl. von Alt-Töplitz, die auch mehrere kleine seichte Tümpel enthielt, am 6. VI. und 8. VII. 1 altes ♂; ein ♀, das in dem ganz beschränkten Gelände nicht hätte entgehen können, war niemals zu finden, der erstere Vogel mochte also wohl vielleicht ein alter Einsiedler sein. Der Aufenthaltsort erinnerte mich etwas an jenen früher für das Leipziger Gebiet namhaft gemachten Brutplatz bei Gautzsch.[1])

26. *Vanellus vanellus* L. **L**: Gundorf: Während, wie erwähnt, der Kiebitz im vorigen Jahr aus diesem Gebiet als Brutvogel verschwunden war, hatten sich diesmal erfreulicher Weise wieder 4 Paar angesiedelt, und zwar in einem der grofsen Luppensümpfe, der in diesem Sommer fast völlig trocken lag, und auf einigen jenseits angrenzenden Äckern. — Am 22. V. suchte ich auch wieder einmal den alten Kiebitz-Brutplatz auf den feuchten Parthewiesen zwischen Plaussig und Seegeritz auf und fand noch wie früher die gewöhnliche Zahl von ca. 4 Brutpaaren. Einer der Kiebitze bekämpfte zufällig gerade sehr energisch durch Stofsen ein am Wiesenrand stehendes Fasan-♂, das jedoch auch seinerseits jedesmal im entscheidenden Augenblick Kampfstellung einnahm und sich durchaus nicht einschüchtern liefs, bis schliefslich der Kiebitz nach und nach den Kampf aufgab. — **B**: Häufiger Brutvogel insbesondere in den Luchen und auf bruchigen Flächen an Seeufern. Die vierteilige Balzweise[2]) war auch hier die Regel.

27. *Oedicnemus oedicnemus* L. **B**: In ein oder mehreren Paaren auf Brachen, sandigen Höhen und Feldern an folgenden Stellen gehört und beobachtet: Nördl. vom grofsen Seddiner See, nördl. von Berkenbrück, nordwestl. von Leest, nördl. von Dieders-

---

[1]) Vgl. Journ. f. Orn. 08, S. 32, 33.

[2]) Vgl. Journ. f. Orn. 09, S. 7.

dorf, nordöstl. u. nordwestl. vom Zeesener See, nordöstl. von Sommerfeld. Ein einzelner Vogel am 8. VIII. bei Leest, der früh 9 h lebhaft rief, duckte sich bei unserer Annäherung in seiner schönen Schutzfärbung in eine Ackerfurche und ging erst ca. 20 m vor uns auf. Noch am 22. VIII. führte einer nördl. von Zeesen ab. 8 h unter Schwenkungen einen Balzflug aus, dabei ein fortgesetztes lautes und klangvolles „tü lüt tü lüt . . .“, jedesmal die zweite höhere Silbe betont, rufend, dann allmählich zum gewöhnlichen Ruf übergehend, etwa „ . . . tü lüt tü lüht trü lüht trü ühl trrie il.“ — Etwas absonderlich benahm sich ein Gefangener am 5. VI. im Berliner Zoolog. Garten; er liefs sich in einer Ecke der Volière nieder und versuchte im Sitzen eine Grube zu scharren, dabei gab er beständig ein heiseres schnarchendes „chrruiht“ zu hören. Das Ganze sollte wohl einen Versuch und ein Vorspiel zur Nestanlage oder Eiablage darstellen.

28. *Tringa ferruginea* Brünn. **B**: 12. IX. an einem der Teiche im Linumer Luch 2 St., mit 2 Bekassinen aufgehend, auch sofort an den weifsen Oberschwanzdecken kenntlich, mehrmals ein schwirrendes „trrrih“ rufend.

29. *Tringoides hypoleucos* L. **B**: 20. 7. 1 St. am Südufer der Pfaueninsel; 18. VIII. Dahlem ab. 10 h augenscheinlich ein gröfserer Zug lebhaft rufend nach S. überhin; 21. VIII. 1 Stück am Ostufer des Pätzer Vordersees, zunächst auf dem trockenen Flugsand im nahen Kiefernwald herumlaufend, dann nach dem See abstreichend; 22. VIII. 1 St. am Südufer des Zeesener Sees; 2. IX. 1 St. am Ostufer des Zeuthener Sees; 12. IX. 2 St. an den Linumer Luchteichen.

30. *Totanus pugnax* L. **B**: 25. IV. Nauener Luch 1 altes ♂ mit schwarzem Kragen.

31. *Totanus totanus* L. **L**: Gundorf: 10. IV. 2 + 4 St. — **B**: Nicht seltener Brutvogel in den Luchen. Am 9. V. rief im Nauener Luch einer, dessen Nistrevier wir offenbar passierten, im Stehen am Boden stets 5—10 schnelle „dlü“, dieselben Rufe, aber langsamer und anhaltend, wenn er dazwischen ängstlichen Fluges uns umkreiste, so wechselweise fortfahrend; dagegen rief z. B. am 3. VI. in dem Luchgebiet östl. von Genshagen ein Rotschenkel das gewöhnliche aufgeregt scharfe „gip“, was in gleich unaufhörlicher Weise am 6. VI. einer über dem bruchigen Ufer des Grofsen Zern-See südl. von Alt-Töplitz tat, und dies ist wohl der häufigste Ruf der Angst und Unruhe.[1]) Am 4. IV. 3 St. an Wiesentümpeln am Ostufer des Schlänitz-Sees und am 18. IV. 1 Paar auf sumpfigen Wiesen bei Blossin, sehr lebhaft balzend.

32. *Totanus fuscus* L. **B**: 29. VIII. Linumer Luchteiche 6 Junge, laute „tī bit“, „tjüh bit“ und „tjüt“ rufend, mit 3 Rotschenkeln

[1]) Vgl. auch Voigt, Exkursionsbuch, 5. Aufl., S. 256.

und 11 Bruchwasserläufern zusammen in einer seichten Teichecke stehend.

33. *Totanus littoreus* L. **L**: 26. VII. im abgelassenen Teich nördl. von Grethen 1 St. mit 2 Waldwasserläufern. — **B**: 15. VIII. Grubentümpel nördl. von Deutschhof 1 St. mit einem Rotschenkel zusammen; 12. IX. Linumer Luchteiche 1 + 1 Stück.

34. *Totanus ochropus* L. **L**: Gundorf: 10. IV. im ganzen ca. 15 St., meist an der Luppe; 26. VI. 2 St. ebendort. — Rohrbach: Am 28. I. 1 St. an der Gösel erlegt. Das ist somit schon der zweite Fall des Vorkommens dieses Wasserläufers während der eigentlichen Wintermonate im Leipziger Gebiet.[1]) — Grethen: 26. VII. am abgelassenen nördl. Teich 2 St. (s. o.).

35. *Totanus glareola* L. **L**: Gundorf: 21. V. 1 St. — **B**: 25. IV. Nauener Luch 4 St., mehrfach balzend; 29. VIII. Linumer Luchteiche 11 St. (s. o.).

36. *Limosa limosa* L. **B**: An dem nunmehr seit 1877 bekannten Brutplatz im Nauener Luch fanden sich die Brutpaare stets an drei verschiedenen Stellen in folgender Verteilung: 1 + 1 + ca. 6. Paare. Die schönen anhaltenden Balzjodeltouren wurden von den einzelnen herrlich einherschwebenden Vögeln verschieden betont, entweder auf der mittelsten Silbe, „de löt joh de löt joh . . .“ oder auf der letzten, „de löt jóh de löt jóh . . .“; zuweilen war nur der erste Jodler dreisilbig, die folgenden zweisilbig, also „te löt joh löt joh löt joh . . .“ Fühlten sich die Vögel nicht beunruhigt, so liefsen sie am Boden, z. B. bei der Nahrungssuche, einzelne gedämpftere Unterhaltungstöne vernehmen, „tjät“, „tjäat“,[2]) heruntergezogen. Als wir am 9. VI. in das sonst unzugängliche Hauptnistrevier vorzudringen suchten, wurden wir von den Vögeln in grofser Aufregung umschwärmt, bald unter angstvollen kiebitzähnlichen „te lähit“ oder „ti liht“, bald unter eigentümlich gäckernden Rufreihen mit herabgebogenem Schlufston, wie „teleleläh“. Dagegen wurde beispielsweise am 20. VI. ein das Brutgebiet kreuzendes Kornweihen-♂ mit hitzigem „pétĕ . . . .“ kühn in die Flucht geschlagen. (Vgl. auch hier die Angaben Voigts l. c. S. 252, 253.)

37. *Numenius arquatus* L. **B**: Häufiger Brutvogel der Luche; anderwärts auch auf Feldern beobachtet, z. B. 24. IV. südl. von Drewitz, 6. VI. nördl. von Leest; 12. VI. nordwestl. von Wildenbruch 9 + 2 St., dies vielleicht noch nicht oder nicht mehr fortpflanzungsfähige Individuen. Durch seine klangvolle weithintragende Stimme wird der grofse Brachvogel bei seiner Häufigkeit ein besonders typischer Charaktervogel der Luchgebiete, und vielstimmig durchhallen die „tleu iht“ und die rollenden

---

[1]) Vgl. Journ. f. Orn, 09, S. 8.
[2]) Vgl. Journ. f. Orn. 07, S. 111.

„trrrüi ih . . . .“ das weite Gelände, jene als Einzelrufe, diese als allmählich stärker und wieder schwächer werdende Balztouren vorgetragen, mitunter auch durch ein oder zwei weniger ausgekostete Anfangsrufe eingeleitet. Gar mannigfaltig sind auch die stimmlichen Ausdrücke der Angst und Beunruhigung; so rief z. B. einer am 9. V. im Nauener Luch nach einem in der Nähe abgegebenen Schufs ein ängstliches „kü kü . . .“, und als wir am 3. VI. in ein Nistrevier im Luch bei Jühnsdorf eindrangen, wurden wir unter kurzen „da gü“ und „doï“, oder kläffenden „gä gä . . .“, „gigi . . .“ und „giwiwi“ von den aufgeregten Vögeln umkreist, in einiger Entfernung auch manchmal sich gleichsam gegenseitig mitteilende Laute, eigentümlich bauchrednerische „gowrä“, zurufend. Doch klingen alle diese Rufe durchaus nicht ein wie das andere Mal und man ist oft erstaunt über die Modulationsfähigkeit der Stimme dieses Vogels, allerdings fällt auch wieder gerade bei diesen lauten und weit hörbaren Rufen die jeweilige Entfernung sehr ins Gewicht. Im übrigen decken sich auch hier wiederum meine Beobachtungen im wesentlichen mit denen von Voigt (l. c. S. 249, 250). Bereits Mitte Juli war die Anzahl der Brachvögel schon sehr gelichtet, und später sah man nur noch ab und zu einen kleinen Trupp vielleicht schon nördlicher Durchzügler. Am 8. IX. zogen 8 St. südwestwärts an der Pfaueninsel vorüber.

38. *Gallinago gallinago* L. **L**: Rohrbach: Sowohl am 25. V. wie 26. VII. je ca. 6 St. aus den Seggen am grofsen Teich aufgescheucht, also auch in diesem Sommer wieder zur Brutzeit angetroffen (vgl. vorige Ber.). — **B**: Häufiger Brutvogel der Luche. Am 1. V. führte in dem Luchgebiet südl. von Diedersdorf ein ♂ einen Balzflug aus, wobei es jedesmal während der aufsteigenden Kurve „tjepe . . .“ rief und während der absteigenden meckerte, also regelmäfsig abwechelnd; auch ich habe somit fast in jedem Jahr die einwandfreie Bestätigung erhalten, dafs die ♂ der Bekassine sowohl meckern wie „tjepe . . .“ bez. „diköp . . .“ rufen.

39. *Otis tarda* L. **L**: Gundorf: 10. IV. 1 St. nach S. überhin, ganz genau dieselbe Zugstrafse innehaltend wie ein früher am 27. IV. 07 beobachtetes (s. Ber.). — **B**: Brutvogel in den Luchen und auf gröfseren Feldmarken. Am 25. IV. im Nauener Luch an den trockneren Stellen da und dort einzelne ♂ in der bekannten Balzstellung, wie sie u. a. im neuen Naumann, Bd. 7, S. 66, abgebildet ist und wie sich z. B. auch ein Exemplar in der Schausammlung des Berliner Museums befindet. An dem gleichen Tage fochten in eben jenem Luch 2 ♂ einen ganz eigenartigen Kampf aus; sie standen mit steil emporgerichteten Hälsen, herabhängenden Flügeln und zum Rad erhobenem Schwanze zur Berührung dicht sich gegenüber, dabei sich ganz langsam, sodafs man es kaum wahrnehmen konnte, umeinander herumdrehend; etwa aller

5 Minuten hieb der eine mit kräftigem Schnabelstofs auf den andern ein, die Hälse verschwanden gleichsam ringend nach unten, der Stärkere drängelte den schwächeren unter Laufschrittchen ein beträchtliches Stück vor sich her, das Gefieder plusterte sich auf, und das Ganze glich, genau wie bei der Balzstellung, einem grofsen weifsen, dunkel melierten Federballen; nach ganz kurzer Zeit standen sie wieder hochaufgerichtet wie vorher einander gegenüber, bis wieder eine neue Herausforderung erfolgte; 4 ♀, die etwas abseits standen, hielten sich vollkommen passiv; als wir dem merkwürdigen Schauspiel bereits über eine halbe Stunde zugesehen hatten, war noch kein Ende des Kampfes abzusehen. Im Herbst und Winter in kleinen und grofsen Trupps, z. B.: 14. VIII. Nauener Luch 11 St.; 15. VIII. Luchfeld südl. von Linum 12 St.; 17. X. Nauener Luch 27 St.; 7. XI. Feldmulde westl. von Schönefeld[1]) 56 St., die ♂ z. T. vor den ♀ Rad schlagend, am gleichen Tage etwa 2 km weiter südl. in Rapsfeld 27 St., möglicherweise ein Teil von dem aufgescheuchten ersten grofsen Trupp; 21. XI. Nauener Luch zwischen den Mieten unmittelbar am Gut Kienberg 16 St., am gleichen Tag abends 21 St. im tollsten Schneesturm auf freiem Feld westl. vom Weinberg stehend, beim Auffliegen das Rauschen der mächtigen Schwingen im Schneegestöber natürlich besonders vernehmlich; 28. XI. Feldgelände wie 7. XI. nur 3 + 2 + 8 St.; 12. XII. Nauener Luch 11 + 22 + 3 + 47 St., abends ca. 15 St. in der Dämmerung, dies wären also an dem einen Tage rund 100 Trappen, wobei es vollkommen ausgeschlossen war, dafs die verschiedenen Trupps z. T. etwa dieselben gewesen sein könnten; hatte man dem einen den Rücken gewendet, konnte man bald wenn auch erst in weiter Ferne den Standort des neuen erspähen.[2]) Wenn sich ein solch grofser Trupp dieser gewaltigen Vögel nach kurzem Anlauf erhebt, wenn hierbei sich das Weifs im Flügel dem Auge des Beschauers entfaltet, so ist dies in der Tat ein grofsartiger Anblick, den sich nur der vorstellen kann, der es wirklich einmal gesehen hat. Genau wie ich schon früher vom Kranich berichtet habe,[3]) konnte ich auch für die Trappen feststellen, dafs sie im Flug den Schnabel mehr oder weniger offen halten, wobei die ♂ gewöhnlich sehr weit und auch unausgesetzt „sperren", während bei den ♀ ab und zu ein Schliefsen des Schnabels zu beobachten war; mit dem Prismenglas kann man dies auf weite Entfernungen hin verfolgen. Bemerkenswert ist übrigens, dafs diese ursprünglichen Steppenvögel die nassen Luche, die doch selbst noch in

---

[1]) Schalow berichtet (I. Beitrag, l. c. S. 25.), dafs bei Lichtenrade (ca. 6 km westl. v. Schönefeld) am 30. IV. 1874 23 St. erlegt wurden.

[2]) K. Waase gibt in seiner systematischen Übersicht der Vogelwelt des Kreises Ruppin (Zeitschr. f. Ool. u. Orn. 09) S. 177 für die dortigen Luchgebiete als Höchstzahl nur „bis 20 Stück" an.

[3]) Vgl. Journ. f. Orn. 08, S. 38.

den Randzonen, zumal auch zur Brutzeit, mehr oder weniger feucht sind, bewohnen, ja wir sahen sie sogar noch an kühlen Wintertagen direkt am Rande von Luchtümpeln herumpatschen. Und im neuen Naumann steht noch zu lesen: „. . . ebensowenig sieht man ihn jemals auf Wiesen oder in sumpfigen Gegenden; . . .“! Im Herbst fanden sich des öfteren selbst zwischen den Seggenkufen mitten im Luch auf beschränktem Raum mehrere der schön gezeichneten Konturfedern neben Dunen, wo sich also eine Trappe — manchmal auch nicht weit davon ein Kranich — „geputzt“ hatte. Während sonst bekanntlich die Trappen die offene Annäherung des Menschen nicht aushalten, ging seltsamer Weise am 29. VIII. 1 St., das sich also wohl gedrückt hatte, im Kremmener Luch unversehens kaum 30 m vor uns auf.

40. *Grus grus* L. **B**: Im Nauener Luch mehrfach brütend; am 9. VI. abends ein Trupp von 18 St. auf Luchfeldern westl. vom Weinberg weidend, zuweilen trompetend, dann vor uns immer weiter ins Luch hinein entweichend, ein schönes Bild, wenn sie, zur Kette gereiht, über das grüne Luch gegen die sinkende Sonne flogen. Noch bis zum Herbst zeigten sich derartige kleinere Flüge, die insbesondere am Abend mit ihren Trompetengeschmetter weithin die Stille des Luchs unterbrachen. — In den um den Kremmener See gelegenen Luchgebieten war immer nur ein Paar zu beobachten, und zwar in dem nordwestl. gelegenen Bezirk; am 28. VIII. ab. kreisten lange Zeit 3 St. über diesem Gelände, also wohl die beiden Alten und das Junge, natürlich wieder lebhaft trompetend, aber nirgends im weiten Luch wurde ihnen geantwortet. Erst am 24. X. zogen ab. $^1/_2$6 h 10 St. von S.O. kommend westl. überhin, sich erst in weiter Ferne etwa im Linumer Luch niederlassend; 9 St. bildeten den langen linken und nur ein einziger den kurzen rechten Schenkel des Winkels. — 17. IV. 5 St. an der Pfaueninsel nordwestl. überhin.

41. *Rallus aquaticus* L. **L**: Gundorf: 22. V. 1 St. in einem der Wiesensümpfe grunzend. — Rohrbach: Noch in keinem Jahr habe ich hier soviel Rallen zur Brutzeit beobachtet wie in diesem; am 25. V. waren allein am Grofsen Teich an fünf verschiedenen Stellen Paare zu finden und auch anderweit waren noch welche zu sehen und zu hören; am 26. V. konnte ich frühmorgens ein Paar vom Bahndamm aus nur wenige Meter vor mir zwischen den Seggenkufen bei seinen Liebesspielen belauschen. Wie bei *Crex* unterliegt auch bei *Rallus* der Bestand in den einzelnen Jahren aufserordentlichen Schwankungen; in dem einen Sommer kann man zur Brutzeit trotz eifrigsten Suchens keine Spur dieser Vögel entdecken, in einem andern sind nur wenige zu sehen und und zu hören, und in wieder anderen endlich dürfen sie als relativ häufig gelten. — **B**: Zur Brutzeit im Nauener, Golmer und Rhin-Luch festgestellt; auch je 1 St. am 18. IV. am Küchen-See (bei Blossin), am 25. VIII. und 8. IX. an der Havel bez. Pfaueninsel und am 3. X. am Kalk-See grunzend oder rufend. Am 29. VIII.

stiefsen wir am Nordufer des Kremmener Sees an der Mündung eines Kanals auf ein fast flügges Junge, das sich vorher durch quiekende Quäktöne verraten hatte; als wir es bedrängten, rannte es mit rattenartiger Geschwindigkeit am Ufer hin und zurück, sodafs es beinahe in unsere Gewalt gekommen wäre, nur konnte man auf dem sumpfigen Gelände nicht so schnell folgen, und es gewann Zeit, das bergende Schilf zu erreichen; seltsamerweise machte dieses immerhin fast erwachsene Tier in ängstlicher Scheu nicht ein einziges Mal den Versuch, unmittelbar durchs Wasser ans nahe gegenüberliegende Ufer des Grabens zu flüchten, während doch alte Rallen auf der Flucht auch ohne weiteres über kleinere offene Wasserblänken schwimmen oder flattern. (Bei einem kleinen „Seitenabstecher" erfuhr ich hier übrigens, dafs man den z. T. schwimmenden Boden direkt am Seeufer stellenweise nicht ohne Lebensgefahr betreten kann!)

42. *Crex crex* L. **L**: In diesem Sommer u. a. auf dem ganzen Wiesengebiet zwischen Waldkater-Schkeuditz und Quasnitz, ferner bei Gundorf ebenfalls in jenem bereits oben erwähnten Bezirk, wo sich auch die Kiebitze wieder angesiedelt hatten; am 28. V. schnärrten vormittags in den Auewiesen von Crostewitz bis Markleeberg mindestens 7 St. — **B**: In den Randzonen aller Luche, zumal wo sie in Wiesen übergehen, allenthalben gehört, auch hier während der Hauptbrutzeit an verschiedenen Stellen über Mittag.

43. *Ortygometra porzana* L. **B**: 8. IX. 1 Stück auf der Pfaueninsel an der Erdzunge, später im Rohr rufend.

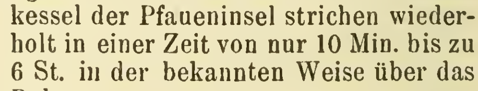
44. *Fulica atra* L. **B**: Von diesem gemeinen Charaktervogel der stehenden Gewässer waren z. B. am 14. XI. auf dem Südufer des Grofsen Müggel-Sees noch weit über 100 St. vorhanden.

45. *Ciconia ciconia* L. **L**: Papitz: Im Horst wurden diesmal 3 Junge flügge; leider wurde im Juli wieder einer der Alten weggeknallt. — **B**: Ein oder mehrere besetzte Storchnester in Linum, Kremmen, Sommerfeld, Deutschhof, Zeesen, woselbst der Horst aus drei übereinander geschichteten Einzelhorsten besteht; der Horst auf dem Gasthof am Weinberg (am Nauener Stadtforst), der nach Aussage des Wirtes seit mindestens 8 Jahren regelmäfsig besetzt war, wurde zwar auch diesmal von einem Paar angenommen, ein Gelege aber nicht gezeitigt. Einige Zugnotizen: 28. III. Brieselang 16 St. nach S.O. überhin; 22. IV. Dahlem 10 St. nach N.W.; 24. IV. Steglitz 6 St. nach W.; 9. V. Nauener Luch 6 + 8 St. nach N.W.; 14. V. Dahlem 3 St. in enormer Höhe kreisend; — 8. VIII. 12 St. über dem Sakrow-Paretzer Kanal kreisend. Am 16. V. im Sommerfelder Luch 9 + 4 + 2 St., z. T. vielleicht wieder nicht zur Fortpflanzung geschrittene Individuen. Ein einzelner zur Brutzeit jedesmal am Gr. Seddiner See.

46. *Botaurus stellaris* L. **B**: Am 16. V. riefen am Kremmener See die hier noch verhältnismäfsig zahlreich brütenden Rohrdommeln bereits von nachm. 3 h ab an den verschiedensten Orten,

am nördl. Seeteil an mindestens sieben verschiedenen Stellen. Am 18. VII. scheuchte ich u. a. 1 St. aus einer Riedschneise ca. 40 m vor mir auf, das während des Abstreichens in kurzen Abständen ein leises und dumpfes „gråg" rief.

47. *Ardetta minuta* L. **L**: Gundorf: 26. VI. 1 St. abends in einem der Luppensümpfe lebhaft und anhaltend rufend. — **B**: In den Rohrbeständen am Wannsee, der Havel, insbesondere auch der Pfaueninsel häufig vertreten, namentlich gegen Abend an den Ecken der Rohrhorste Ausguck haltend; bei dieser Gelegenheit sah ich am 20. VII. eine interessante Pfahlstellung eines dieser kleinen Reiher; als nämlich ein Boot unmittelbar an einer solchen Rohrecke vorbeifuhr, nahm die daselbst lauernde Dommel, sich so schlank und dünn wie möglich machend, fast horizontale, den Rohrblättern parallele Schutzstellung ein, wie es die beigegebene kleine Figur verdeutlichen soll. Im Parschen-





kessel der Pfaueninsel strichen wiederholt in einer Zeit von nur 10 Min. bis zu 6 St. in der bekannten Weise über das Rohr.

48. *Ardea cinerea* L. **L**: 24. VII. 2 St. (jüngere) am Hundewasser östl. von Lützschena. — **B**: Die altberühmte Reiherkolonie in der Dubrow wies dies Jahr ca. 100 besetzte Horste auf. Ich will hier nicht auf die schon so vielfach geschilderten Beobachtungen eingehen, wie man sie in einer derartigen Kolonie machen kann, nur ganz weniges sei angegeben. Unter den Reihern war anfänglich auch ein jüngerer noch nicht ausgefärbter, der sich unstet in derKolonie herumtrieb und nicht heimisch fühlte, von den übrigen auch verschiedentlich weggebissen wurde. Als die Jungen herangewachsen waren und das Mixtum compositum der Stimmen, das bald an Gänsegeschnatter, bald an Schweinegequiek und -gegrunz, bald endlich an Froschgequack erinnert, sich zuweilen ins außerordentliche steigerte, fütterten die Alten, wenn sie sich ungestört glaubten, etwa aller 30—40 Min.; dagegen konnten sich z. B. die Alten eines Horstes, der etwas exponiert stand und auch von uns beobachtet wurde, nicht entschliefsen, auf diesen zu fliegen und die hungernden und bettelnden Jungen zu atzen; geduldig warteten sie, in diesem Fall 2½ Stunden, bis wir aufbrachen. Mehrere Junge hatten sich aus den Horsten totgestürzt, einer hing auch verendet mit einem Bein eingeklemmt in einer Astgabel nicht

weit unterhalb eines der Horste. — In der kleinen Kolonie im Grunewald am Wannsee (ca. 8 Horste) waren 2 Horste besetzt; sie liegt in der Nähe eines ziemlich belebten Weges, wo man diese scheuen Vögel eigentlich nicht vermuten sollte. — Im übrigen hielten sich den ganzen Sommer über an allen Seen, auch in den Luchen, Fischreiher auf oder flogen darüber hin, einzeln oder bis zu 8 St., am 4. IV. im Golmer Luch auch 16 St.

49. *Columba palumbus* L. **B**: Die im vorigen Bericht (J. f. O. 09, S. 338) näher gekennzeichnete Balzweise mit dem am Ende der ganzen Tour angehängtem „gru" war auch bei allen hier verhörten Vögeln die Regel.

50. *Columba oenas* L. **L**: Am 22. V. riefen auch in den die Parthe säumenden alten Baumreihen und Gehölzchen von Plaussig bis Seegeritz eine Anzahl Hohltauben.

51. *Turtur turtur* L. **L**: Rohrbach: Am 26. V. balzte im Brandholz ein Paar in der Krone einer Eiche, wobei zwischen die einzelnen Gurr-touren leise etwas bauchrednerische „qua" oder „quoa" eingeschaltet wurden. — **B**: In verschiedenen Forsten und Gehölzen beobachtet, z. B. im Bernauer Stadtforst, bei Neu-Töplitz, im Wildpark (bei Potsdam), im Forst Kunersdorf, bei Dabendorf, in der Dubrow und den angrenzenden Königs-Wusterhausener Forsten. Mehrfach auch die scharf dreiteilige Balzweise vernommen.— Alle drei Wildtauben zusammen liefsen sich im Bernauer Stadtforst hören. —

52. *Coturnix coturnix* L. **B**: Am 12. IX. 1 St. mitten im Linumer Luch nur wenige Meter vor uns unter erschrecktem „tih reck reck . . . ." aufgehend.

53. *Tetrao tetrix* L. **B**: Brutvogel in den gröfseren Luchen. Im Nauener Luch waren im Frühjahr auf den verschiedenen Balzplätzen bis zu 14 ♂ versammelt, in kampfbereiter Stellung gegen einander vorrückend oder in tollen Sprüngen ihr komisches Minnespiel ausfechtend, und das Kollern von allen Seiten nahm kein Ende; am 20. VI. tat dies auch einer über Mittag um 2,10 h. Die ♀ liefsen ihr dumpfes „wock" (das „Gocken") sowohl im Sitzen wie im Fliegen hören. Im Herbst und Winter die einzelnen Trupps nicht immer streng nach Geschlechtern getrennt, z. B. im Nauener Luch: 14. VIII. 5 ♂; 6 ♀. 17. X. 8 ♂, 5 ♀; 7 ♀; einzelne Vögel. 21. XI. 4 ♀; 18 ♂; 5 ♀; 6 ♀; 1 ♂, 5 ♀; 4 ♂, 1 ♀; zahlreiche einzelne Vögel. 12. XII. 4 ♀; 19 ♂; 12 ♂, 1 ♀; 9 ♂, 6 ♀; einzelne. Dagegen waren am 24. X. in dem ganzen Luchgebiet von Kremmen bis Linum immer nur einzelne Vögel, diese allerdings allenthalben, und nur einmal ein Trupp von 3 ♂, 8 ♀ zu treffen. Von Bäumen, auf denen sie ja auch sehr gern fufsen, und wo man die immerhin plumpen und schweren Vögel in relativ oft recht dünnem Gezweig sitzen oder zuweilen auch zur Äsung förmlich herumklettern sieht, bevorzugten sie Birken und Pappeln; namentlich schienen ihnen die fetten Knospen der letzteren eine Lieblingsspeise zu sein.

54. *Circus aeruginosus* L. **L**: Rohrbach: 25. V. 1 altes ♂, mit gebrochenem beim Flug herunterhängenden rechten Bein. — **B**: In einzelnen Paaren Brutvogel im Nauener, Golmer und Rhinluch sowie in demjenigen von Jühnsdorf-Löwenbruch-Grofsbeeren. Am 20. VI. im Nauener Luch mehrmals Balzflug eines ♂, bei der aufsteigenden Kurve des Bogenfluges häufig ein dünnes und klägliches kiebitzähnliches „cui" oder cuä" rufend; als an dem gleichen Tage dieses ♂ einmal mit Beute nach dem unweit in einem Rohrbestand stehenden Horst flog, kam ihm das ♀ entgegen, nahm ihm das Beutestück im Flug aus den Fängen, und strich selbst zum Horst, während das ♂ von neuem auf Raub davonzog. Am 29. VIII. umschwärmten im Beetzer Luch 2 diesjährige Junge einen Alten, dabei bald zweisilbig „bijü" oder bisjü", bald einsilbig „bij" rufend, in unmittelbarer Nähe des Alten auch zu einem vibrierenden „biiiiibij", übergehend; auch hier kann man für die Stimme nur wieder die Epitheta dünn und kläglich anwenden.

55. *Circus cyaneus* L. **L**: 7. I. Universitätsholz 1 ♀ bez. Junges, von Turmfalk belästigt. — **B**: Ebenfalls Brutvogel in den Luchen, aber ungleich häufiger als vorige, da sie die gesamten ungeheuren Luchbreiten bewohnt, während jene auf die mit gröfseren, dichten Rohrhorsten bestandenen Distrikte beschränkt ist. Die Kornweihe zählt zu den typischen Charaktervögeln des Luchs. Am 11. VII. stiefsen wir im Luchgebiet westl. von Jühnsdorf auf einen kaum erst flugfähigen Jungen, der beim Auffliegen jedesmal feine dünne piepende „wiwi" oder „bibi", stets zweimal nacheinander, hören liefs, um dann in kurzer Entfernung wieder einzufallen. Im Herbst und Winter gewöhnlich nur ♀ bez. Junge und nur seltener alte ausgefärbte ♂. Mehrmals auch einzelne Herumstreicher an anderen Stellen beobachtet, z. B. 8. V. am Gr. Seddiner See, 7. u. 28. XI. auf Feldern bei Grofs Kienitz und Schönefeld.

56. *Circus macrourus* Gm. **L**: Anfang Mai erlegte Herr Kgl. Förster Damm, Schkeuditz, auf einem Kahlschlag an der Präsidenteneiche einen vorüberstreichenden Raubvogel, der mir von genanntem Herrn gestopft gezeigt wurde; schon die kleine schlanke Gestalt war auffällig, und die genaue Bestimmung nach den Schwingen ergab die Artzugehörigkeit zu der hier seltenen Steppenweihe; es handelt sich um ein jüngeres ♂, bei dem einzelne graue Federn besonders in der Halsregion bereits durchbrechen.

57. *Circus pygargus* L. **B**: Mit Sicherheit nur ein einziges Mal festgestellt, und zwar am 3. VI. im Luch westl. von Jühnsdorf ein ♂, bei dem die schwarze Binde über die Handschwingen schon deutlich zu erkennen war. Dies Gebiet ist gerade eines von den drei Brutplätzen, die Schalow in seinem ersten Beitrag (l. c. S. 28) anführt.

58. *Accipiter nisus* L. **L**: Rohrbach: Am 27. VII. jagte ich einem ♂ in der Nähe eines der kleinen Gehölzchen an den Teichen, wo ich es schon tags zuvor hatte räubern sehen, einen jungen

Kukuk ab, den es kaum fortzuschleppen vermochte; nachdem es mehrmals gerastet hatte, um neue Kraft zu gewinnen, mufste es ihn doch schliefslich über einem Kleefeld fallen lassen. Der junge kaum flügge Kukuk, der noch warm war, als ich ihn aufhob, wog 41 g.; möglicherweise stammte er aus einem Rohrsängernest. — Harth bei Zwenkau: Sowohl am 28. V. wie 27. VII. in den mittleren Revierteilen ♂ und ♀, mehrmals auch mit Beute, beobachtet. Der Sperber hatte sich also in diesem Sommer hier wieder angesiedelt.[1])

59. *Buteo buteo* L. **B**: Nur eine Beobachtung. Seit September waren in den Luchen regelmäfsig eine ganze Anzahl Bussarde an den verschiedensten Stellen zu finden, während sie uns im Sommer in den eigentlichen Luchgebieten niemals begegnet sind; unter jenen war im Nauener Luch auch mindestens ein schönes Exemplar der weifsen Spielart vertreten.

60. *Archibuteo lagopus* Brünn. **L**: Am 20. II. im Kanitzsch und Bienitz im ganzen ca. 8 St.; am Westrand des letzteren zugleicher Zeit 3 St. kreisend. — **B**: 17. X. der erste südwärts über das Nauener Luch streichend.

61. *Pernis apivorus* L. **L**: Gundorf: Der vorjährige Horst war dies Jahr nicht besetzt, dagegen fand ich am 21. V. weiter westlich einen ganz neu erbauten auf einer Ulme, ca. 15 m hoch, mit frischen Zweigen ausgelegt; $^1/_2$12 h flog das ♂ zu Horst, und sogleich ertönte das hastige „tecke . . .“ Am 22. V. übten über einem nahen Kahlschlag in gröfserer Entfernung voneinander zur selben Zeit sogar 2 Paar ihre Flugspiele, wobei die schöne Bänderung der Unterseite, auch derjenigen der Flügel, so recht wieder zur Geltung kam. Am 25. VII. suchte ich den Horst abermals auf; vormittags strich u. a. einer der Alten von einem Nachbarbaum ab und kreiste hierauf längere Zeit, dabei ca. 20 mal rufend; nachmittags safs einer von ihnen nicht weniger wie 50 Min. lang auf dem Rande des Horstes, in dessen Mulde ab und zu der Rücken eines Jungen sichtbar wurde, jener mochte also wohl gerade gefüttert haben; jedenfalls war dessen langes Verweilen auf dem Horst sehr auffällig. — Universitätsholz: 24. V. 1 Paar am Südwestrand nach N.W. streichend. — Rohrbach; 25. V. 1 St. in einem der kleinen Gehölze südl. vom Ort. — Harth bei Zwenkau: 28. V. u. 27. VII. in den gleichen Revierteilen wie frührr mehrmals beobachtet. — Sehr erfreut war ich über „unsern“ *Pernis* im Leipz. Zool. Garten (vgl. vor Ber.) gelegentlich eines Besuches am 28. XII., er hat sich bis jetzt ausgezeichnet gehalten, also auch den vorigen strengen Winter ohne jeglichen Schaden im Freien sehr gut überstanden. Das Gefieder ist nicht viel verändert, doch erscheint die Unterseite bereits lichter durch das Hervortreten heller Bänderung der einzelnen Federn. Leider ist, wie vorauszusehen war, eine normale Verwachsung der rechten durch-

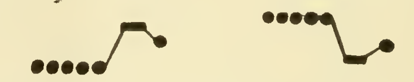
---

[1]) Vgl. Journ. f. Orn. 09, S. 339.

schossenen Hand nicht erfolgt, und die Handschwingen hängen locker herunter. — **B**: 3. VII. 1 St. im Elsbruch nördl. von Berkenbrück.

62. *Milvus milvus* L. **B**: 8. VIII. 1 St. nordwestl. v. Leest kreisend, dann nach S. weiter streichend.

63. *Milvus korschun* Gm. **L**: Gundorf: Ein Paar, das sich auch dies Jahr wieder eingefunden, hatte am Rande eines Kahlschlages auf einer ca. 200 jährigen Eiche etwa 18 m hoch einen Horst erbaut; hier strich noch am 20. V. einer der Vögel ab. Dieser Horst wurde jedoch wieder verlassen, und am 22. V. fand ich das Paar etwas weiter östlich beim Bau eines neuen Horstes auf einer ca. 80 jährigen Eiche ca. 14 m hoch, der eine Vogel in dem begonnenen Horst drin stehend, der andere daneben sitzend oder auch beide abwechselnd hinein und heraus fliegend. Am 27. VI. war auch dieser Horst verlassen. — **B**: Dubrow: Hier waren etwa 3 Paar vorhanden, deren Gelege jedoch in frechster Weise geplündert und deren Horste dann nach edler Sammlerart z. T. heruntergeworfen wurden!" Noch am 22. VIII. balzte hier ein Paar an einem erst halbfertigen Horst, der an der Spitze einer Eiche stand, es hatte also wohl die Absicht, noch ein zweites oder gar drittes Gelege zu zeitigen, nachdem ihm die vorhergehenden zerstört waren. Der eine Vogel, wie es schien das ♀, safs am Horstrand, der andere erging sich in Flugspielen, beide Vögel liefsen ihre schönen klangvoll melodischen Stimmen oder Balzweisen, wie man sie einem Raubvogel gar nicht zutrauen sollte hören; der erstere rief bez. „sang" etwa: „hü hüh hüüüüü" oder „hü hüh hirrrrr", stets die zweite höchste Silbe betont, (die Intervalle genau die gleichen wie in der Vertonung der Worte „ich liebe dich . . " in der Schubertschen Komposition des „Erlkönig"), der andere machte es gerade umgedreht, also wie, „hü hüh hüüüüü"; diese beiden Varianten somit in Zeichenschrift:



zuweilen kam der erste Ton etwas fistelnd heraus oder blieb auch ganz weg, oder aber sogar beide erste Silben fielen ganz fort und nur die vibrierenden Schlufstöne wurden vorgetragen, und endlich konnten diese letzteren mitunter ein wenig abfallen; also so mancherlei kleine Verschiedenheiten.[1]) Mehrmals noch stimmten die beiden Vögel nach längeren Pausen ihre Weisen an, und gar eigenartig unterbrachen diese das herbstliche Schweigen des alten Eichenhaines. — Abgesehen natürlich von den umliegenden Seen des ebengenannten Forstgebietes zeigten sich noch einzelne Vögel

---

[1]) Vgl. Voigt. l. c. S. 211.

am 8. V. u. 12. VI. am Grofsen Seddiner See, am 16. V. nordwestl. von Kremmen, und am 14. u. 20. VII. an der Pfaueninsel.

64. *Pandion haliaetus* L. **L**: Rohrbach: 4. IV. 1 St. erlegt. — **B**: Dubrow: 18. IV. 1 St. über die anliegenden Seen streichend. An der alten Eiche, auf deren Spitze der kolossale Horst steht, waren später unerhörter Weise frische Spuren von Steigeisen deutlich zu erkennen, auch der Horst selbst wies neue Beschädigungen auf; in diesem königlichen Forst, in dem erfreulicher Weise den Fischreihern eine Freistatt gewährt wird, sollten auch sämtliche Raubvögel — auch Wanderfalk und Hühnerhabicht kämen hier in Frage — als Naturdenkmäler nachdrücklichst geschützt und erhalten werden, damit hier zugleich jener niederen Eierräuberei, die sich womöglich gar noch mit dem Deckmantel der Wissenschaft zu schützen wagt, ein Ende bereitet würde! — 15. VIII. 1 St. westwärts über den Beetzer See.

65. *Falco peregrinus* Tuust. **B**: 9. V. u. 17. X. je 1 Alter im Nauener Luch, der an ersterem Tage u. a. auch auf ein Paar Löffelenten (s. o.) stofsend; 19. IX. 1 St. westl. von Treskow, unter rauhem „guä . . .“ davonfliegend; 10. X. 1 Alter südöstl. von Krummensee; 24. X. 1 Paar im Linumer Luch, bei dem herrschenden grofsen Sturm im Flug etwas „sperrend“; 28. XI. 1 P. östl. von Schönefeld, spielend und sich jagend, dabei fast melodische Reihen von „gü $_{u}$ gü $_{u}$ gü $_{u}$ . . .“ rufend.

66. *Falco subbuteo* L. **L**: Aus diesem Gebiet nur eine Bemerkung. Am 25. V. in einem der Gehölze südl. von Rohrbach Horst auf ca. 60 jähr. Eiche etwa 12 m hoch, das Paar daneben sitzend, lebhaft rufend, sowohl das „güö . . .“ als die einzelnen „tjip“, diese genau wie vom Turmfalk. — **B**: Auch hier waren Baumfalken verschiedentlich speciell über Seen oder Brüchen auf der Insektenjagd zu beobachten, z. B. auf dem Förster-See in der Dubrow, wo zuweilen bis 5 St. zu gleicher Zeit hin und her jagten, auf dem Grofsen und Kleinen Seddiner See, dem Wernsdorfer See, im Sommerfelder und Golmer Luch. Im Grunewald fand ich u. a. einen besetzten Horst, der nur 8 m hoch auf einer Kiefer stand.

67. *Cerchneis merilla* Gerini. **B**: Am 25. IV. im Nauener und am 24. X. im Kremmener Luch je ein ausgefärbtes altes ♂.

68. *Asio otus* L. **B**: Diese weit verbreitete Eule trafen wir selbst in ganz kleinen Kiefernbeständen mitten im Luch. Am Abend des 3. VI. riefen in der Damsdorfer Heide bei Ludwigsfelde eine ganze Anzahl flügger Junge fort und fort ihr monotones „süë“

69. *Asio accipitrinus* Pall. **B**: Nicht seltener Brutvogel der Luche. Bekanntlich kann man diese Art auch bei Tage auf der Jagd beobachten, wenn sie mit dem durch das eigenartige Flügelheben so überaus charakteristischen Fluge in Schwenkungen über ihr Nistrevier dahinschwebt oder ruhig auf einer Erhöhung, einem

Pfahl oder dergl. sitzend Umschau hält; sehr wohl weifs sie dann auch etwaige ihrem Brutgebiet sich nähernde Feinde zu vertreiben, und wir sahen sie mehrfach durch kühnes und ausdauerndes Stofsen Krähen und Weihen siegreich in die Flucht schlagen. Die bereits in den früheren Berichten erwähnten Rufe waren nur vereinzelt zu hören und meist verhielten sich die Eulen schweigsam.

70. *Syrnium aluco* L. **L**: Am 21. V. früh 7 h 1 St. unweit Schkeuditz heulend.

71. *Cuculus canorus* L. **B**: Erster Ruf am 24. IV. bei Drewitz, letzter am 22. VII. im Grunewald. Am 12. IX. noch 1 St. in Büschen mitten im Linumer Luch.

72. *Dryocopus martius* L. **L**: Universitätsholz: Am 12. IV. zeigte uns Herr Universitäts-Oberförster Weiske eine neu angelegte Nisthöhle, ca. 10 m hoch in einer Kiefer; die abgemeifselten Spähne lagen an dieser Seite bis über 7 m weit über den Erdboden verstreut. Am 24. V. war ich wieder zur Stelle; es flog gerade das ♀ heran, hierbei „krückrückrück . . .", im Sitzen sogleich das gedehnte „krüäh" rufend, sodafs also diese beiden Rufweisen auch dem ♀ zukommen;[1]) sobald es sich mit jenem deutlichen Klappen der Krallen am Nistbaum anhakte, ertönte im Innern das äschernde „srätsritsrätsrit . . ." der Jungen; das ♀ safs erst längere Zeit in der Nähe des Nistloches, beunruhigt äugend und ab und zu rufend, ehe es sich zum Einschlüpfen entschlofs. Nachmittags wartete ich von 2—$^1/_2$4 h, aber keiner der Alten liefs sich während dieser Zeit sehen oder hören. — Rohrbach: 26. V. 1 ♂ in der Harth. — Harth bei Zwenkau: 27. V. Besetzte Niströhre ca. 11 m hoch in alter Erle; auch hier gerade das ♀ unter lebhaftem Geäscher der Jungen fütternd, dann unweit an alten Baumstumpf einer Lichtung fliegend und dort Futter suchend, nach 15 Minuten wiederkehrend, aber nicht einzuschlüpfen wagend und wieder abstreichend; viel scheuer als obiges ♀. Somit hätte ich nunmehr auch in diesem Forst den sicheren Beweis für das Brüten des Schwarzspechtes erhalten. — **B**: Hier trafen wir ihn z. B. an den verschiedensten Stellen des Grunewaldes, wo sich am 13. VII. ein Junger an einer sehr belebten Stelle äufserst zutraulich und ungestört benahm, ferner im Nauener, Bernauer, Potsdamer und Kunersdorfer Forst, in der Dubrow und den anliegenden Königs-Wusterhausener Forsten, im Eichholz nördl. von Leest, in den „Dechtower Fichten" am Fehrbellin-Denkmal. Ein am 28. III. im Nauener Forst beobachtetes ♂ rief ganz eigentümlich kurze nach unten abgebrochene „tjüüp" oder „krüüp", und zwar immer einzeln in längeren Pausen.

73. *Picus canus viridamus* Wolf. **L**: 20. V. vorm. nordöstl. von Maslau 1 ♂ lebhaft rufend und balzend, aber ziemlich unstet umherstreichend.

---

[1]) Vgl. auch neu. Naumann Bd. IV, S. 309, 310.

74. *Alcedo ispida* L. **L**: Rohrbach 27. VII. 1 St. — **B**: Je 1 St. am 3. X. am Flaken-See, am 14. XI. am Langen See und am Kleinen Müggel-See.

75. *Coracias garrulus* L. **B**: Am 15. VII. besetzte Nisthöhle ca. 10 m hoch in Kiefer im nordwestl. Teil des Grunewaldes gefunden; unausgesetzt riefen oder wimmerten darin die Jungen fast klagende, zuweilen etwas fibrierende „wyë wyë wyë . . .“; kamen die Alten zum Nistbaum, so stiefsen diese scharfe „käkä“ der Beunruhigung aus, strichen sie wieder ab, so hörte man rauhe „krårå“, ferner „råke råke råkeråk“ und „korrrá korrrá korrrá korrrá“, wohl auch einzelne „råt“ oder „räck“, und übten sie noch weiter entfernt ihre schönen schwimmenden Flugspiele, im Glanze ihrer Farben einander umgaukelnd, dann riefen sie hellere abgehackte „rä-rä-rä-rä“. An jenem Abend fütterten die Alten während meiner Anwesenheit um 6,15, 6,30, 7,4 und 7,6 h, doch jedesmal erst auf einem der Nachbarbäume unruhig verweilend, ehe sie einschlüpften; mit dem Prismenglas war deutlich zu erkennen, dafs sie mehrmals Mistkäfer (Geotrupes) als Futter im Schnabel trugen. Am 22. VII. schaute ein Junges nach der Fütterung mehrmals aus der Nisthöhle heraus; die Alten benahmen sich sehr scheu. Am Abend des 23. VII. entdeckte ich wiederum in einer Kiefer in etwa gleicher Höhe eine zweite Bruthöhle im östlichen Grunewald, wo ich sie eigentlich nicht vermutet hätte, an einer der belebtesten Stellen; ein Junges, das im Flugloch safs, kroch bei meiner Annäherung sofort zurück; im Gegensatz zu den vorigen verhielten sich diese Jungen absolut schweigsam; einer der Alten verfolgte unweit eine Nebelkrähe unter tiefen etwas intimen „grå“-Rufen. In der folgenden Woche waren beide Bruten bereits ausgeflogen. Die zwei Nisthöhlen waren unmittelbar unter einem Ast eingemeifselt und es handelte sich wohl auch hier um alte, in diesem Forst so zahlreich vorhandene Schwarzspechthöhlen; beide Nistbäume standen an Lichtungen. — 12. VI. 1 St. am Ostrand des Kunersdorfer Forstes streichend.

76. *Upupa epops* L. **B**: Wiedehöpfe zeigten sich zur Brutzeit an verschiedenen Stellen inmitten des Grunewaldes, hierselbst am 4. VII. im östllichen Teil auch 2 Alte und 4 Junge sich herumtreibend, ferner bei Wildenbruch, in der Jühnsdorfer Heide, bei Neu-Töplitz, bei Gallin, bei Berkenbrück. — Ein in der Gefangenschaft gehaltener Vogel pflegte den an seinen Käfig Herantretenden unter zahlreichen Bücklingen zu betrachten, wobei er jedesmal mehr oder weniger die Holle sträubte und mit dem vom Boden abgewippten Schwanz eine kleine Dosis Sand in die Höhe schleuderte; ab und zu, aber ganz unregelmäfsig, streute er ein rauhes „räh“ ein, er tat dies z. B. das eine Mal nach dem 9., 19., 29., 48., 56. und 63. Bückling, ein anderes Mal nach dem 9., 19., 25. und 33., oder dem 7., 11., 16. und 23., oder dem 13., 24., 34., 41. und 49. u.s.w. Manchmal dienerte er auch vollkommen stumm; so machte er als Höchstzahl 127 Bücklinge

nacheinander, ohne einen Ton von sich zu geben. Bei diesen Rufen war ein deutliches Öffnen des Schnabels nicht wahrzunehmen, nur die Kehle wurde etwas aufgeblasen.

77. *Caprimulgus europaeus* L. **B**: Von diesem Charaktervogel der Kiefernheide verhörten wir am Abend des 3. VII. mehrere nördl. von Berkenbrück; um 9 h begann der erste zu schnarren, und bald antwortete da und dort ein anderer; es liefsen sich an drei verschiedenen Blöfsen je mehrere Individuen vernehmen; dazwischen ertönten natürlich auch jene rallenähnlichen „chruip"-Rufe und das bekannte Flügelklatschen der umherfliegenden Vögel.

78. *Apus apus* L. **B**: Am 22. VII. fand ich unter einer alten Eiche am Pech-See im Grunewald einen toten flüggen Jungen, der also wohl aus einer in diesem Baum befindlichen Nisthöhle heruntergefallen war. Ich hatte schon vorher auch an anderen Stellen dieses Forstes Segler in den Kronen solcher alter Eichen verschwinden sehen. Noch am 2. IX. 1 St. am Seddin-See bei Schmöckwitz unter Haus-, Ufer- und Rauchschwalben.

79. *Riparia riparia* L. **B**: Gröfsere besetzte Brutkolonien bei Grube, Leest, Alt-Töplitz, am Fehrbellin-Denkmal bei Hakenberg.

80. *Lanius excubitor* L. u. *L. e. maior* Pall. **B**: Von der zweispiegeligen Form je 1 St. am 28. VIII. im Kremmener Luch und am 19. IX. westl. von Treskow, von der einspiegeligen 1 St. am 24. X. gleichfalls im Kremmener Luch.

81. *Lanius collurio* L. **B**: 7. VI. Dahlem Nest in junger Rotbuche ca. 1,75 m über Erde, mit 4 Eiern; dasselbe täglich besichtigt und ausnahmslos nur das ♀ brütend gefunden; 21. VI. 4 pulli.

82. *Corvidae*. **B**: Am 24. X. Raben- und Saatkrähen sowie Dohlen scharenweise und unaufhaltsam bei sehr starkem SW.-Wind nach SSW. ganz dicht über der Erde durchs Kremmener Luch ziehend, immer genau eine schmale Zugstrafse, die den See kreuzte, innehaltend.

83. *Pica pica* L. **L**: Bis 30. I. auf dem Gelände zwischen Rohrbach und Belgershain bis zu 8 St. zusammen; auch am 12. IV. 1 St. daselbst. — **B**: Von diesem hier weit verbreiteten Jahresvogel, der auch bis in die Luche vordringt, fanden wir u. a. ein Nest mit ganz besonders schön gebauter Überdachung in einem Saalweidenbusch im Nauener Luch.

84. *Sturnus vulgaris* L. **L**: Sowohl im Januar und Februar wie wieder im November und Dezember in den Stadtgärten und Anlagen an der Peripherie zahlreicher denn je überwinternd; auch auf gewissen Bäumen der Promenade am ehemaligen Töpferplatz regelmäfsig ein Schwarm von ca. 80 St. — **B**: Dahlem-Steglitz kleine überwinternde Trupps bis zu 12 St.

85. *Fringilla montifringilla* L. **B**: 3. X. bei Erkner einzelne quäkend südwestl. überhin; 10. X. bei Krummensee einzelne, auf Feld bei Grofs Besten gröfserer Schwarm untermischt mit Buch-

und Grünfinken, im ganzen ca. 200 St.; 25. X. Dahlem einzelne; 31. X. in den Buchen am Liepnitz-See kleine Trupps von 2—10 St.

86. *Acanthis linaria* L. **B**: 28. III. Nauener Stadtforst 6 St. in Birken.

87. *Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill. **B**: 16. IV. bei Dahlem und 3. VI. im Elsbruch nördl. von Berkenbrück je 1 ♂.

88. *Loxia curvirostra* L. **L**: Wie ich bereits auf S. 155 Orn. Monatsber. 09 vorläufig mitteilte, traf ich sowohl am 27. VI. wie 24. VII. im Leipziger Gebiet Kreuzschnäbel, deren Invasion auch in so vielen anderen Gegenden beobachtet wurde. Beidemal zeigten sich die Vögel in den Auewaldgebieten südl. Quasnitz-Lützschena in Schwärmen von 20—30 St.; sie waren sehr unstet und strichen unter ihrem scharfen „gip gip . . .“ umher, besonders in den Kronen der hohen *Populus*- und *Ulmus*-Bäume einfallend. Soweit man die flüchtigen Vögel mit dem Glas näher aufs Korn nehmen konnte, schien die Mehrzahl aus grün gefärbten Individuen zu bestehen. Es machte den Eindruck als ob sie sich in diesen reinen Laubwäldern der Ebene nicht recht heimisch fühlten. Prof. Voigt teilte mir mit, dafs er am 17. u. 21. VI. im Universitätsholz Kreuzschnäbel feststellte; sie sind also mindestens an zwei ganz verschiedenen Stellen des Leipziger Gebietes erschienen. — Im Anschlufs hieran möchte ich noch einmal kurz erwähnen, dafs, wie aus meinen Berichten ersichtlich ist, während der vergangenen Jahre im Leipziger Gebiet mehrfach Invasionen oder auffällig zahlreiches Erscheinen einiger Vogelspezies zu verzeichnen waren, nämlich: Winter 06/07 Gimpel, Kornweihen, Sumpfohreulen; Winter 07/08 Kernbeifser; Sommer 09 Kreuzschnäbel. —

89. *Passerina nivalis* L. **B**: 21. XI. im Nauener Luch 1 Paar nach SW. streichend, ab und zu das charakteristische klirrende „zürrrr“ rufend.

90. *Emberiza calandra* L. **L**: Gesang im Winter am 20. I. bei Rohrbach (2° K., heiter). — **B**: Desgl. am 7. XI. bei Gr. Ziethen (kühl und bedeckt). Noch am 22. VII. in Dahlem Nest mit 5 nur schwach bebrüteten Eiern in Schotenfeld.

91. *Emberiza hortulana* L. **B**: Von diesem Brutvogel fanden sich z. B. am 2. V. allein auf der kleinen Landstrafsenstrecke von Bernau bis Ladeburg 3—4 Paare; am 6. VI. liefs ein ♂ bei Alt-Töplitz selbst in der drückendsten Mittagshitze unermüdlich seine einfachen Strophen hören.

92. *Emberiza schoeniclus* L. **L**: Rohrbach: Während ich bisher an diesen Teichen in den Monaten Dezember, Januar und Februar noch nie Rohrammern feststellen konnte, obwohl ich speziell darauf achtete, weil ich sie ja alljährlich an verschiedenen anderen Stellen des Leipziger Gebietes in jenen Monaten regelmäfsig sah, zeigten sie sich nun zum ersten Mal im Winter 08/09 auf jeder Exkursion, und zwar immer 3 St.; seltsam!

93. *Anthus pratensis* L. **B**: Häufiger Brutvogel der Luche. Die Hauptstrophe des Gesanges war hier gewöhnlich zweisilbig,

sodafs das Ganze etwa klang wie „histe histe . . . zilíp zilíp . . . ziziziz . . .". Vgl. Voigt l. c. S. 111, 112.

94. *Anthus campestris* L. **L**: 26. V. in Kiesgrube nordöstl. von Pomssen 1 St. eifrig Nahrung suchend. — **B**: Über diesen Bewohner der Sandfelder und -brachen nur eine kurze Bemerkung. Zur Brutzeit hielt sich in Dahlem in einem Schotenfeld ein einzelner auf, häufig beim Niederfliegen sein „zirluih . . . ." erklingen lassend. Obgleich ich diese Stelle fast täglich absuchte, habe ich weder ein Nest noch einen zweiten Vogel oder später gar Junge konstatieren können.

95. *Anthus spinoletta* L. **L**: Gundorf: 20. II. 7 St. an der Luppe. Dies ist bereits das dritte Jahr, in dem sich Wasserpieper hier zeigten. (Vgl. Ber. 07 u. 08).

96. *Motacilla boarula* L. **L**: Aus diesem Sommer will ich nur einen specielleren Brutplatz erwähnen: 28. V. 1 Paar am Pleifseufer oberhalb der Raschwitzer Brücke 2 flügge Junge fütternd. Die Gebirgsbachstelze ist jetzt in der Tat in dem gesamten Flufssystem des Leipziger Gebietes, insbesondere innerhalb des Auewaldbereiches, an allen geeigneten Stellen alljährlicher Brutvogel. — 27. VII. Rohrbach 1 ♂ am Bach in der Nähe des Bahndamms.

97. *Budytes flavus* L. **B**: Dieser häufige Brutvogel bevorzugt in den Luchgebieten mehr deren Peripherie, wo sie in Wiesen oder Viehkoppeln übergehen.

98. *Alauda arvensis* L. **B**: In den Luchen waren des öfteren Lerchen zu hören, die aufs deutlichste einzelne fremde Vogelstimmen nachahmend in ihren Gesang einflochten, und zwar handelte es sich um Rufe des Rotschenkels und Strophen des Binsenrohrsängers (s. u.). (Ganz ähnliches habe ich im Gundorfer Gebiet beobachtet und dies bereits früher einmal erwähnt.[1]) Einzelne auch hier lebhaft am Boden singend angetroffen. Gesang im Herbst von einem St. am 10. X. bei Krummensee, trotz Nebel und Regen.

99. *Lullula arborea* L. **B**: Über Blöfsen und Lichtungen der gröfseren Kiefernforsten, die diese Lerche bewohnt, drangen längere der weichen wohllautenden Touren auch schon am Tage durch die Einöde.

100. *Galerida cristata* L. **B**: Gesang im Herbst: 18. IX. — 16. X. an jedem schönen Morgen über den Fluren von Dahlem, am 10. X. bereits früh $^3/_4$6 h in der Dämmerung; 3. X. bei Rüdersdorf; 10. X. bei Krummensee, Nebel und Regen, vgl. ob. bei Feldlerche!

101. *Certhia*. **L**: Erste Liedchen 18. u. 19. I. im Rosenthal (heiter); 9. II. ebendort typische Trillerstrophe, desgl. am 20. V. bei Maslau. — **B**: 28. III. bei Finkenkrug „Kombinationen"; 29. IV. Grunewald an einer Stelle das Liedchen, an einer andern die

---

[1]) Vgl. Journ. f. Orn. 07, S. 133.

Trillerstrophe, auch hier jeder der beiden Vögel immer nur die eine Modifikation singend.

102. *Regulus ignicapillus* Tem. **L**: Universitätsholz 24. V. 1 St. eifrig in alten Fichten am Breiten Weg singend: also auch dies Jahr zur Brutzeit hier angetroffen.

103. *Troglodytes troglodytes* L. **L**: An dieser Stelle nur ein kleines Beispiel von der Zutraulichkeit des Schlüpfers auch in der Grofsstadt: Am 28. I. huschte einer ohne Scheu zwischen den Fugen der Rustikaquader eines Erdgeschosses in der König-Johannstrafse herum; hier befinden sich nicht einmal Vorgärten vor den Häusern. Wahrscheinlich hatte er einen Ausflug vom nahen Rosental gemacht.

104. *Accentor modularis* L. **L**: Ganz auffällig häufig waren die Braunellen in diesem Sommer in der Harth bei Zwenkau, auf jeder jüngeren Schonung trillerten sie am 27. u. 28. V. ihre Liedchen: zuweilen sah und hörte ich 2—3 St. gar nicht weit von einander zu gleicher Zeit singen. — Am 24. XII. hielten sich in den Büschen und Meldengestrüppen an der Luppe bei Gundorf, wo ich nun schon die ganzen vorhergehenden Jahre überwinternde Braunellen antraf, auch heuer welche auf; sie verrieten sich wiederum durch die schon früher mehrfach angegebenen gedehnten Rufe.[1])

105. *Sylvia nisoria* Bchst. **L**: In dem grofsen Auewaldgebiet weiter im Nordwesten von Leipzig waren an den geeigneten Stellen wieder allenthalben Sperbergrasmücken zu beobachten; auch in jener fast undurchdringlichen Hecke südl. von Wehlitz, wo ich sie bereits ehedem am 5. VI. 05 mit Prof. Voigt[2]) verhörte, fand ich am 20. V. mindestens 3 Paare vor. — Am 25. V. in Gebüschen östlich und westlich unmittelbar bei Rohrbach sowie in solchen am Nordufer des Kleinpomssener Mühlteiches. — **B**: In Dahlem war diese Art in einem gröfseren Villengarten und im Botan. Garten vertreten.

106. *Sylvia curruca* L. **B**: Von einem Nest in Dahlem, das ca. $1^1/_2$ m hoch in einen Kiefernquirl eingebaut und welches tagtäglich nachgesehen wurde, ein paar Daten: 10. V. 2 Eier; 11. V. 3 E.; 12. V. 4 E.; 13. V. 5 E.; 14. V. 6 E.; 25. V. 5 Junge + 1 Ei; 26. V. 6 Junge; 7. VI. Junge ausgeflogen. Ich möchte hierbei noch bemerken, dafs ich den auf dem Nest sitzenden Vogel, namentlich bei vorgeschrittener Brutzeit, fast mit der Hand verjagen mufste, ehe er sich zum abfliegen bequemte, und doch wurde trotz dieser Störungen das Nest nicht verlassen. Die Empfindlichkeit gegen solche Störungen ist ja verschieden, aber ich habe in den vergangenen Jahren genau die gleichen Beobachtungen wie oben, also Rückkehr der Alten zum Nest trotz Beunruhigung durch fortgesetztes Nachsehen, auch an vielen anderen Kleinvögeln während ihres Brutgeschäftes machen können, z. B. an Würgern,

---

[1]) Vgl. Journ. f. Orn. 08, S. 57, 58; 09, S. 25.

[2]) Vgl. Orn. Monatsber. 06, S. 174.

Hänflingen, Gold- und Rohrammern, Rohrsängern, Fitislaubsängern, Drosseln, Rotschwänzchen.

107. *Sylvia atricapilla* L. **B**: 30. VIII. Dahlem ein altes ♂ wieder leise singend.

108. *Acrocephalus palustris* Bchst. **L**: Ende Mai abermals an den verschiedensten Örtlichkeiten: 20. V. mitten im Wald östl. von Maslau in Cornus-Gebüsch, auch auf einer älteren Eiche singend; 21. V. in Sumpf am Waldkater-Schkeuditz; 22. V. bei Gundorf allenthalben in Gebüsch; in ebensolchem an der Parthe bei Cradefeld; 24. V. bei Rohrbach in Gebüsch und anstehenden Bäumen, auch in dem direkt hieran grenzenden Schilf des Mühl- und Mittelteiches: 26. V. bei Kleinpomfsen in jungem Roggenfeld und Eichengebüsch nordöstl. vom Teich; in Grethen in einem Garten; 27. V. je einer in zwei Rapsfeldern am Bahndamm südl. Belgershain; in Weizenfeld westl. von Gaschwitz; 28. V. 4 St. in Roggenfeldern zwischen Crostewitz und Markkleeberg; je 1 St. in Ziersträuchern auf dem Scherbelberg und am Teich daselbst sowie am Kaiserpark (Vgl. hierzu die vor. Ber.!). Am 26. u. 27. VI. ca. 6 singende im Sumpfgebiet zwischen Gundorf und Lützschena. — **B**: 23. u. 24. VI. 1 St. vorübergehend in Schotenfeld in Dahlem singend.

109. *Acrocephalus aquaticus* Gm. **B**: Den Binsenrohrsänger fand ich als einen typischen Charaktervogel der grofsen Luchgebiete. Er ist unter seinen Gattungsgenossen recht eigentlich der „Luch-Rohrsänger"; denn während Drossel- und Teichrohrsänger an die mit Rohr und Schilf bestandenen Distrikte gebunden sind, und während der Schilfrohrsänger sich zu den eingestreuten Saalweidenbüschen hält, dringt der Binsenrohrsänger überall auch in jene ungeheuren Binsenmoräste und Seggenbrüche vor, wo auf weite Strecken hin entweder gar keine oder nur ganz vereinzelte Weidenbüsche wachsen, ins reine Caricetum; die deutschen Namen „Binsen-" und „Seggenrohrsänger" sind daher sehr treffend gewählt. Unermüdlich läfst hier dieser zierlichste aller Rohrsänger seine Liederchen erklingen. Dieser sein Gesang nun besteht aus einem regelmäfsigen Wechsel von einerseits schnarrenden und andrerseits klingelnden, flötenden und gezogenen Tönen, welch letztere man teilweise als geradezu anmutig bezeichnen möchte. (Naumann dagegen meint, dafs der Binsenrohrsänger „weniger anmutige Töne" habe wie der Schilfrohrsänger!) Gewöhnlich sind es vier solcher Töne, die mit den Schnarrern abwechseln und höher liegen, also „errr düdüdüdü errr witwitwitwit errr wäwäwäwä errr duïtduïtduïtduït . . ." u. s. f.; mitunter hört man auch einzelne Haupttöne weniger und mehr, je nach dem Sangeseifer. Weiter können auf einen Schnarrer zwei Touren Haupttöne verschiedener Art folgen oder einzelne am Anfang eingeschaltet werden, das Ganze vielleicht noch eingeleitet durch einen etwas längeren Schnarrer,

z. B.: errrrr errr zipzipzipzip errr düdüdüdüwitwitwitwit errr duītduītwäwäwäwä errr düdüdüdü . . ." u.s.w. Auch hörte ich die wäwäwäwä-Tour gleich hoch mit dem Schnarrer oder gar noch tiefer liegend; wenn, wie eben gezeigt, ein längerer Schnarrer vorangestellt wurde, klang dann manchmal der zweite mehr mit ü durch, also „errrrr ürrr . . ."; man vernimmt da so mancherlei kleine Variationen. Das charakteristische „errr" läfst er auch öfters allein hören. Genau wie sein naher Verwandter, der Schilfrohrsänger, führt er mitunter jenen bekannten Balzflug aus, singend sich wieder niederlassend. (Über diesen Balzflug finde ich im Naumann bei unserer Art nichts.) In der Nähe der Weidenbüsche kann man nun beide Arten nebeneinander beobachten und singen hören; während der Gesang des Binsenrohrsängers durch den geschilderten regelmäfsigen Wechsel im Aufbau ein entschieden stereotypes Gepräge erhält, bekommt derjenige des Schilfrohrsängers durch die vielfache Wiederholung der einzelnen Touren einen ganz andern viel unregelmäfsigeren Charakter; auch die Klangfarbe ist bei ersterem meist viel feiner als bei letzterem; der Kenner wird beide jedenfalls nie verwechseln. Naumann schreibt den Gesang „terrrrtättättättät, zerrrrtüttüttüttüt, errrrjüpjüpjüpjüp"; das deckt sich also fast vollkommen mit meinen Aufzeichnungen. Grunack,[1]) der diesen Rohrsänger bereits vor mehr als 30 Jahren zur Brutzeit im Spreewald konstatierte, berichtet: „ . . . fiel mir besonders der kurze scharf zirpende, aber angenehm klingende, die Silben terr-tütt wiederholende Gesang auf". Wenn dies auch keine tiefergehende gesangliche Studie darstellt, so ist doch dem Beobachter sofort der charakteristische stereotype Wechsel der einzelnen Touren aufgefallen.

Was, wie hier eingefügt sei, die Schönheit des Gesanges der verschiedenen Rohrsänger betrifft, so möchte ich den Preis ohne weiteres dem Sumpfrohrsänger zuerkennen, lediglich schon deshalb, weil bei ihm die doch immerhin unmelodischen harten Schnarrtöne fehlen. Ich habe ja dies Jahr zur Genüge Gelegenheit gehabt, die Gesänge unserer fünf Rohrsängerarten zu vergleichen; in der Feinheit der Klangfarbe kommt dem Sumpfrohrsänger allerdings am nächsten der Binsenrohrsänger, den ja bereits Naumann schon als einen der besten Sänger seiner Gruppe bezeichnet; ihm fehlt aber die grofse Mannigfaltigkeit der einzelnen Touren, die jenen in hervoragender Weise auszeichnet, und die immer wiederkehrenden Schnarrer lassen nicht den fliefsenden Rythmus aufkommen, den wir bei jenem bewundern. Ein guter Sumpfrohrsänger, wohl gar in heller Mondnacht, — kein anderer kommt ihm gleich!

Was nun aber dem Binsenrohrsänger in unsern Luchgebieten noch besonders zukommt, ist seine grofse Häufigkeit;

---

[1]) Ornith. Centralbl. 1878, S. 109.

seine Verbreitung erstreckt sich über die Bruchflächen dieser gesamten gewaltigen Luchbreiten, sei es im Havelländischen sei es im Rhin-Luch; und hier könnte man noch wieder zuweilen von besonders gehäuften Vorkommen reden, so z. B. an einzelnen Stellen des Nauener Luchs oder am West-Südufer des Kremmener Sees. Und so war auch Prof. Voigt, dem ich dies Vorkommnis mitgeteilt und der herbeigekommen war, um an diesem schon so lange von ihm gesuchten Rohrsänger gesangliche Studien zu machen,[1]) nicht wenig erstaunt, ihn hier nun in der Tat gleich zu Dutzenden verhören zu können. Die älteren Beobachter geben ihn alle als selten und vereinzelt vorkommend an, und auch im neuen Naumann steht zu lesen (Bd. II. S. 44): „Im allgemeinen ist er selten und kommt in den genannten Gebieten nur zerstreut vor.“ Ich will über die vergangenen früheren Zeiten nicht urteilen, jetzt ist er jedenfalls in diesen Luchen geradezu gemein, und sein typisches „errr düdüdüdü“ liegt einem bei den weiten Wanderungen förmlich in den Ohren. Noch am 5. VIII. sangen gegen Abend, wo sie ja besonders lebhaft sind, im Nauener Luch einzelne eifrig und auch zusammenhängend, während alle andern, auch der Schilfrohrsänger, schon schwiegen. Erwähnen möchte ich noch, dafs ich z. B. am 18. VII. am Rande des Sommerfelder Luchs selbst in einem ganz kleinen Riedgrasbestand, der an tieferer Stelle mitten in eine Heuwiese eingesprengt war, einen singenden Binsenrohrsänger antraf. —

Am 19. IX. stellten wir auch an einem der söllartigen Tümpel südwestl. von Neu-Ruppin 3 St. fest, die sich daselbst recht heimisch zu fühlen schienen. In dem oben citierten Verzeichnis von K. Waase ist der Binsenrohrsänger für den Ruppiner Kreis überhaupt nicht, weder als Brut- noch als Durchzugsvogel, erwähnt.

110. *Locustella naevia* Bodd. **L**: Gundorf: 26. VI. abends 1 St. in dem gleichen Sumpf schwirrend, wo ich bereits im Vorjahr am 6. V. einen Durchzügler beobachtete (s. Ber.); diesmal also zur Brutzeit konstatiert. — **B**: Häufiger Brutvogel der Luche. Zur Hauptbrutzeit einzelne auch über Mittag schwirrend. Verschiedentlich liefsen die Sänger bis auf wenige Meter nahe kommen. Am 11. VII. vorm. huschte im Nauener Luch auch 1 St. ganz frei auf einem gehauenen Schwadenstück mit seinen fleischfarbenen Füfschen und mit aufgerichteten Schwanz eifrig nach Nahrung suchend lange Zeit umher.

111. *Locustella fluviatilis* Wolf. **L**: Sowohl am 21. V. wie 26. VI. konnte ich hier abermals einen einzelnen Flufsrohrsänger beobachten, und zwar genau an derselben Stelle, wo er sich im Vorjahr vom 21. V. — 12. VI. aufhielt (vgl. Br.); ob er dies Jahr auch noch anderweit verweilt hat, entzieht sich der Erörterung. Am Morgen des 27. VI. stellte ich mich zwei Stunden

[1]) Vgl. hier auch Orn. Monatsschr. 1910, S. 115, 116.

an der betreffenden Stelle an, doch war vom Schwirl nichts zu sehen und zu hören. Dies ist also nun bereits der dritte Sommer, in dem sich unsere Art zeigte. Bewundernswert bleibt mir, wie dieser Vogel immer wieder genau das gleiche Gelände aufsucht, obwohl in jenen grofsen meilenweiten Auewaldgebieten noch genügend andere derartige Stellen von gleicher oder ganz ähnlicher Beschaffenheit und Vegetation vorhanden sind. —

Am Abend des 26. VI. konnte ich somit in diesem Leipziger Gebiet beide Schwirlarten verhören.

112. *Phylloscopus trochilus* L. **B**: 22. VIII. 1 St. bei Pätz wieder singend.

113. *Phylloscopus rufus* Bchst. **B**: Gesang im Herbst: 13., 17. u. 30. IX. sowie 5. u. 7. X. bei Dahlem.

114. *Turdus musicus* L. **B**: Zur Brutzeit u. a. 1 St. regelmäfsig in einem gröfseren Villengarten in Wannsee singend.

115. *Turdus iliacus* L. **L**: 9. IV. im Connewitzer Holz 8 St.; 10. IV. Gundorf mehrere gröfsere Schwärme. — **B**: 28. III. Brieselang ca. 16; 4. IV. westl. von Golm ca. 40, 17. IV. Pfaueninsel 6; 18. IV. Dubror gröfserer Schwarm. Dann wieder vom 19.—23. XI. in Dahlem kleine Trupps bis zu 6 St.

116. *Turdus viscivorus* L. **B**: Während der Brutzeit im Kunersdorf-Beelitzer und den Königs-Wusterhausener Forsten sowie nördl. von Berkenbrück getroffen; am 21. XI. auch noch 1 St. mit 6 Wachholderdrosseln in der Nähe des Weinberges bei Nauen.

117. *Turdus pilaris* L. **L**: Die bereits in den letzten Jahren beobachtete kleine Brutkolonie von 3—4 Paaren in dem Kieferngehölz am Nordufer des Müncherteiches fand ich am 26. V. auch diesmal wieder vor. Im übrigen haben die Kolonien dieser Drossel, so namentlich in dem weiter nordwestl. gelegenen Auewaldgebiet, auch im Brandholz bei Rohrbach, während der verschiedenen Jahre sowohl nach Standort wie Anzahl der Brutpaare sehr gewechselt.

118. *Turdus merula* L. **B**: 7. X. Dahlem 1 ♂ wieder singend.

119. *Saxicola oenanthe* L. **L**: 26. VII. in Sandgrube nordöstl. von Pomssen ein noch nicht ganz flügges Junge im Eingang einer Karnickelröhre sitzend, bei meiner Annäherung sofort in den „bekleckstenʺ Bau verschwindend und trotz langen Wartens nicht wieder hervorkommend; die beiden Alten in der Nähe warnend. — **B**: Von Niststätten, an denen sich z. T. mehrere Paare fanden, seien erwähnt sandige Brachen oder Gehänge östl. von Glienick, nordwestl. von Wildenbruch, nördl. von Leest, südwestl. von Sommerfeld, wo sich die Vögel am Rande des Luchs auch auf den Zäunen der Viehkoppeln herumtrieben, ferner südl. von Pätz und Liepe. Am 13. VI. stiefsen wir z. B. auch auf ein Paar mit 4 eben ausgeflogenen Jungen in einer Lichtung inmitten der Dubrow.

120. *Pratincola rubetra* L. **L**: Rohrbach: Vom 24.—26. V. 1 ♂ an bestimmter Stelle am Südufer des Grofsen Teiches, auch singend; ein ♀, das an dem engbegrenzten Standort nicht hätte entgehen können, zeigte sich an keinem der Tage. Am 26. u. 31. VII. sowie am 1. VIII. war auch von dem ♂ nichts zu bemerken. — **B**: Gemeiner Brutvogel der Luche. Er ist daselbst von einer Häufigkeit, dafs ich ihn als den „Sperling des Luchs" bezeichnen möchte. Geht man, um nur ein Beispiel herauszugreifen, zur Brutzeit im Havelländischen Luch den Nauener Damm entlang, so wird man allerdings in nicht geringes Erstaunen versetzt ob der Zahl der Braunkehlchen, die da fortgesetzt rechts und links vom Beobachter auftauchen, und die schlichten, kurzen Strophen der Dorngrasmücke ähnelnden Liedchen der ♂ erklingen fort und fort. Das Braunkehlchen, der Binsenrohrsänger und der Heuschreckensänger, vielleicht noch der Wiesenpieper, das sind die typischsten Charakterkleinvögel des Luchs. Aber bereits gegen Mitte August wird der Bestand der ersteren bedeutend spärlicher und schmilzt in der Folgezeit immer rascher zusammen. Die flüggen Jungen rufen rauhe „dschrrräh".

121. *Erithacus titys* L. **B**: Auch hier begann gegen Mitte September eine auffällig gesteigerte zweite Sangesperiode dieser Rotschwänze. —

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dafs alle die Vögel, die im Herbst wieder zu singen anfangen, entweder Stand- resp. bedingte Jahresvögel sind oder solche, die zeitig im Frühjahr bei uns eintreffen. Es würden also hier vor allem zu nennen sein Gold- und Grauammer, Feld- und Haubenlerche, Mönchsgrasmücke, Fitis- und Weidenlaubsänger, Hausrotschwanz; ferner ist dies z. B. bei einzelnen Bach- und Kuhstelzen, Amseln und Rotkelchen, auch bei einigen Rohrsängern zu beobachten. Freilich kann es sich in derartigen Fällen auch um junge „dichtende" Vögel handeln, doch wird, wenn man nicht in der Lage ist, sie nach dem Gefieder als solche zu erkennen, dies meist bald nach dem stümperhaften Charakter ihrer Sangesweise möglich sein. Meisen, Baumläufer, Zaunkönig und Spechte lassen sich hier nicht ohne weiteres heranziehen, da man ja von diesen zu allen Jahreszeiten, selbst mitten im Winter, einzelne Balztouren oder Liedchen, bei Spechten vereinzelt auch Trommeln, vernehmen kann.

122. *Erithacus phoenicurus* L. **L**: In dem im vor. Bericht erwähnten Hexenbesen fand ich am 28. V. abermals 6 pulli; an dieser eigenartigen Niststätte hat also mindestens drei Jahre nacheinander ein Gartenrotschwanzpaar gebrütet; die Vermutung liegt nahe, dafs es immer ein und dasselbe gewesen ist.

123. *Erithacus luscinia* L. **B**: In einigen gröfseren Villengärten auf dem Fichteberg in Steglitz und im Botan. Garten zu Dahlem in mehreren Brutpaaren.

Schliefslich seien noch als kleine Kuriosa angeführt: 29. IV. Dahlem ein Rosakakadu (*Plissolophus roseicapillus* Vieill.) laut schreiend ziemlich tief nach W. „streichend"; 17. VI. — 1. VII. ebendort im Anstaltsgarten ein ♂ des Graukööpfchen (*Agapornis cana* Gm.).

Als ich am 10./11. VII. mit Prof. Voigt in Deutschhof (Havelländ. Luch) übernachtete, notierten wir das Erwachen der ersten Vögel am Morgen, soweit dies überhaupt von unserer Herberge aus möglich war, wie folgt: 2,15 h erstes Storchgeklapper im Horst auf der Nachbarscheune; 2,30 h Kukuk ♂ rufend und ♀ kichernd (das ♂ rief sogar in höchster Erregung sechssilbig „gagagagagaku"!); 2,34—2,35 h Feldlerche, Schwirl und Binsenrohrsänger; 2,46 h Rauchschwalbe; 3,7 h Ringeltaube. —

Einen ganz eigenartigen und tiefen Eindruck hinterlassen jene ungeheuren Luchflächen; welch eine reiche Fülle pflanzlichen und tierischen Lebens! Und nun gar die Vogelwelt, z. B. an solch einem schönen Maienabend im Nauener oder Rhin-Luch; wir wollen nur noch einmal einiger Charaktervögel kurz gedenken: Das Krächzen der Seeschwalben, das Schreien und Wuchteln der Kiebitze, das Rollen und Flöten der Brachvögel und Rotschenkel, das Jodeln der Limosen, das Meckern der Bekassinen, das Trompeten der Kraniche, das Brüllen der Rohrdommeln, das Kollern der Birkhähne, das Wispern der Wiesenpieper, das Schwirren der Locustellen, das Schnarren und Pfeifen der Binsenrohrsänger, die schlichten Weisen der Braunkehlchen, — dazu dort drüben vielleicht mehrere Ketten eilender Enten, da ein paar schwerleibige Trappen überhinfliegend, jenseits Sumpfohreulen bedächtig ihr Revier durchkreuzend, und da und dort schwimmenden Flugs gleich Möwen die Weihen, — — und die ganzen weiten endlosen grünen Gefilde bestrahlt von der Abendsonne, — fürwahr ein köstlich Stück Natur!

Dahlem/Berlin, 15. II. 1910.

Anmerkung: In meinem letzten Bericht (J. f. O. 09, S. 322—365) haben sich, leider erst nach der Korrektur, ein paar Druckfehler eingestellt, die hier verbessert seien:

S. 341, Z. 21 v. o. liefs „fauchende" statt faucend;
„ „ Z. 22 v. o. Komma hinter fliegend;
„ „ Z. 12 v. o. Komma fort hinter Chaerophyllum.

Nachschrift: Nach Abschlufs obigen Berichtes erschien im Ornith. Jahrbuch (1910, S. 61) eine Mitteilung von Josef Graf Plaz, nach der Mitte Sept. 09 je ein junges St. von *Stercorarius parasiticus* L. bei Mattsee und am Seekirchner See im Salzburg'schen, ferner 1 junger *St. pomarinus* Temm. am 26. Sept. in der Nähe der Zivilschiefsstätte in Salzburg erlegt wurden. Also wiederum dieselbe Zeit; vgl. ob. unter Nr. 5!
